



10 JAHRE

SONNENKRAFT FREISING E. V.

Eine kleine Vereins-Chronik

Von Wolfgang M. Seemann

Alle Fotos auf dieser und den folgenden Seiten sind uneingeschränktes persönliches Eigentum von [Wolfgang M. Seemann](http://www.wseemann.de) und urheberrechtlich geschützt. © **Copyright 2001**. Zuwiderhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen werden strafrechtlich verfolgt! Bitte informieren Sie mich, wenn Sie zu diesen Webseiten einen Hyperlink einrichten wollen

<http://www.wseemann.de>

10 JAHRE SONNENKRAFT FREISING E. V.

Inhaltsübersicht

VORWORT	3
PIONIERGEIST - AUFBRUCHSTIMMUNG AM ENDE DER 80ER JAHRE	5
1990 - PROJEKTE, ZIELE UND ERSTE ERFOLGE	8
1991: UMWELTTAGE UND EXKURSIONEN - AKTION SOLAR 1991/92	10
1992: VORTRAGSREIHE - SOLARSTROMGEMEINSCHAFT - SOLARMOBILRUNDFAHRT „ 1. BAYERN SOLAR “	15
1993: DURCHBRUCH BEI DER KOSTENDECKENDEN VERGÜTUNG	21
1994/1995: DER VEREIN PROFESSIONALISIERT SICH	25
1996/1997: NEUE AUFGABEN, NEUE HERAUSFORDERUNGEN	29
1998/1999: KAMPF UM DIE STROM-MÄRKTE DER ZUKUNFT	35
SOLARES BASTELN	39
EIN SOLARMODELL	40
SCHLUSSBETRACHTUNG: VOR DER JAHRTAUSENDWENDE - WAS FEHLT?	42
ANHANG I:	45
ANHANG II:	54

Vorwort

Allein dem Umstand, dass der Mensch heute in Zehner-Potenzen rechnet, verdanken wir den Brauch, dass man gerne nach vollendeten Dezennien Rückschau hält auf Vergangenes, auf Erreichtes und Nicht-Erreichtes, auf Erfolg und Mißerfolg. Wenige Monate vor Vollendung des Milleniums feiert SONNENKRAFT FREISING E. V. sein zehnjähriges Bestehen und gerade jener bevorstehende Jahrtausendwechsel mag eigentlich verdeutlichen: Was mögen schon diese zehn Jahre mehr oder weniger sonniger Vereinsgeschichte bedeuten im Vergleich zum so viele Millionen Jahre währenden Lauf der Sonne selbst?

Ein abschließendes Urteil über den wahren Wert dessen, was wir mit SONNENKRAFT FREISING E. V. tatsächlich erreicht haben sollten, steht mir gewiss nicht zu. Dieses vermag allein die Geschichte selbst einmal schreiben. Dennoch gibt es Historiker, zu deren guten Recht es gehört, allen Dingen bis zu ihren Anfängen auf den Grund zu gehen, um dies einer künftigen Nachwelt in Form von Schriften, Dokumenten und zeitkritischen Analysen festzuhalten. Ihnen möge diese erste kleine Chronik über zehn Jahre SONNENKRAFT FREISING E. V. vielleicht eine Hilfe darbieten.

Im Jahre 1989, dem Jahr der Gründung des Vereins, sah ich selbst meinen eigenen Wirkungskreis noch in Norddeutschland, erst 1991 verschlug mich mein beruflicher Werdegang nach Freising, so dass ich die Anfänge der Vereinsgeschichte allein aus Quellenstudium (Protokolle der Vereinsversammlungen, Vereinspublikationen und Presseveröffentlichungen) sowie aus persönlichen Schilderungen von Gründungsmitgliedern des Vereines recherchieren konnte. Folgt man der Erkenntnis, daß alle Dinge Ursache und Wirkung zugleich besitzen, so ergibt es sich, dass ich später an einem nicht unbeträchtlichen Teil der Vereinsgeschichte von SONNENKRAFT FREISING E. V. mehr oder weniger aktiven Anteil hatte - auch über die Zeit meines eigentlichen Wirkens als Leiter der Geschäftsstelle des Vereins sowie in dessen

Vorstandsämtern selbst hinaus. Man möge mir daher nachsehen, dass ich diese Chronik nicht immer in der Distanz des unbeteiligten Beobachters habe verfassen können und manche Dinge in den Vordergrund gerückt habe, die andere wiederum als nicht so bedeutend einschätzen mögen, während hingegen manche Geschehnisse aus dem Leben des Vereins vielleicht von mir nicht mit gebührender Ausführlichkeit haben berücksichtigt werden können.

Als hauptberuflich tätiger Kulturjournalist, der nicht nur von sich selbst glaubt, ein wenig mit der Kunst des Schreibens vertraut zu sein, sondern der an dieser Kunst zuweilen gar auch ein wenig Freude verspürt, habe ich aus der mitunter fehlenden inneren Distanz zuweilen eine Tugend gemacht und manche Dinge über die trockene Form der Beobachtung hinausgehend sprachlich etwas salopp kommentiert. Allerdings habe ich aber auch - um den Ernst meines Anliegens als Chronist zu verdeutlichen - an anderer Stelle kenntlich gemachte Originalzitate aus verbindlichen Quellen wortgetreu in diese Publikation übernommen und im Anhang deren Wesen und Herkunft erläutert.

Mögen die geneigten Leserinnen und Lesern dieser Chronik ihren Nutzen und Gefallen daran finden.

Freising, begonnen im sonnigen September - beendet im frostigen
Dezember 1999,

WOLFGANG SEEMANN

Pioniergeist - Aufbruchstimmung am Ende der 80er Jahre

Ein bunt bemaltes Garagentor an der Lantbertstraße in Freising-Lerchenfeld erinnert noch heute an jene Zeit Ende der 80er Jahre, als sich in Freising eine erste Solarinitiative formierte: „Hier entsteht ein Solarmobil“ haben die späteren Vereinsgründer demonstrativ auf das Garagentor gepinselt, um von Anfang an in der Öffentlichkeit auf ihr Ansinnen aufmerksam zu machen. Es war eine Gruppe von jungen Zivildienstleistenden, Auszubildenden und Studenten, die bei der „Tour de Sol“ mitfahren wollten, jener legendären Solarmobil-Weltmeisterschaft, durch die die Schweiz damals europaweit ihre Vorreiterrolle in Sachen Solarenergie zum Ausdruck brachte.

Ende der 80er Jahre haftete der Solarenergie noch der Ruf des Exotischen an. Die Solartechnologie befand sich zwar nicht mehr in den Kinderschuhen, dennoch hatte das Wissen um die elektrophysikalischen Prinzipien der Photovoltaik in der Bevölkerung noch kaum größere Wurzeln geschlagen. Dass allein man mit Hilfe der Sonnenenergie Autofahren könne, galt allgemein als ein Kuriosum. Serienmäßig produzierte Solarmobile gab es in den 80er Jahren noch nicht, Pioniergeist war gefragt. Entsprechend phantasievoll sahen die ersten Prototypen aus, die gelegentlich bei den damals noch seltenen Solarmobilfahrten durch die Lande rollten - abenteuerliche Eigenbauten, von ebenso visionären Tüftlern wie cleveren Ingenieuren entworfen, Menschen, denen man ein gewisses Eigenbrödlerdasein andichtete, die von der allgemeinen Bevölkerung wegen ihres exotischen Hobbys nicht selten als „Spinner“ abklassiert wurden.

Für Martin und Werner Hillebrand war der Traum von der Teilnahme an der „Tour de Sol 1990“ jedoch keineswegs eine Spinnerei. Emsig schraubten sie in Lerchenfeld an ihrer Vespa herum, mit der sie an jener Solarmobilfahrt teilnehmen wollten. Professionelle Vorlagen, von denen sie hätte abschauen können, wie eine Technik des energieeffizienten Elektroantriebes funktionieren könnte, besaßen die Hillebrands nicht.

Eigeninitiative, kreativer Erfindergeist und der Wunsch bei den Solarpionieren in der Schweiz dabei sein zu dürfen, war die Antriebsfeder für ihren Ehrgeiz.

„Noch ist das Engagement größer als das Wissen“ betitelte *die Süddeutsche Zeitung/Freisinger Neueste Nachrichten*¹⁾ damals einen ihrer ersten größeren Beiträge über den frisch gegründeten Verein. Ob sich das bis heute nicht vielleicht eher ins Gegenteil verkehrt haben mag, sei aufgrund einer gewiß nicht einfachen Bewertung dessen an dieser Stelle einmal kommentarlos dahin gestellt. Tatsache bleibt aber, das aus der anfänglichen Begeisterung für die solare Mobilität ein Verein hervorging, der aus dem energiepolitischen Leben Freisings nicht mehr wegzudenken ist.

Die Vereinsgründung fand am 15. Oktober 1989 statt, die Erstunterzeichner der Satzung, die sich der neugegründete Verein gegeben hatte, waren Michael Albrecht, Rudi Haindl, Martin Leopoldseder, Werner Hillebrand, Monika Nitsche, Maira Schrimppf, Martin Hillebrand, Thomas Leopoldseder und Michael Hillebrand. Als der Verein einen Monat später erstmals im Gasthof Grüner Hof vor rund 200 Interessierten an die Öffentlichkeit trat, zählte der junge Verein anfangs erst 21 Mitglieder, doch im Laufe der Versammlung konnte der Verein schon 30 Neuanmeldungen entgegennehmen.²⁾

Von städtischer Seite erfreute sich der Verein gleich von Anfang an großer Unterstützung. So kann man dem Bericht der *Süddeutschen Zeitung* über jene Veranstaltung entnehmen: „Stadträtin Jutta Radojkovic sprach in Vertretung für Oberbürgermeister Adolf Schäfer ein Grußwort. Sie könne versichern, daß die Stadt sehr großes Interesse an der Arbeit des Vereines habe“. Wie Radojkovic damals eingestand, habe die Stadt „selber ein hohes Informationsdefizit auf diesem Gebiet“.³⁾

Das erste Echo auf die Vereinsgründung entfaltete eine große Öffentlichkeitswirkung, denn neben Jutta Radojkovic waren unter

anderem auch die Stadträte Irene Gallisch, Ludwig Kropp und Rudolf Braun sowie Dekan Franz Xaver Huber der Einladung des Vereins zu jener Versammlung gefolgt. ⁴⁾ Der Verein war angetreten, um „Skepsis in der Bevölkerung abzubauen“ und um die Ideen der „Solarenergie salonfähig zu machen“. Zum Einstieg referierte Dr. Arthur Steinhauser über „Die allgemeine Notwendigkeit über die Nutzung alternativer Energien“.

Der Verein nutzte die Veranstaltung, um zu seinem ersten Stammtisch einzuladen, der dann am Donnerstag, 7. Dezember 1989, damals noch im „Grünen Hof“ in Lerchenfeld, stattfand.

Das Vereinslogo:



1990 - Projekte, Ziele und erste Erfolge

Fünf Arbeitsgruppen, in denen sich das Engagement der Freisinger Solarpioniere im ersten Vereinsjahr von SONNENKRAFT FREISING E. V. bündelte, verzeichnet das Protokoll der ersten ordentlichen Jahreshauptversammlung des Vereins im November des Jahres 1990. Der Bereich Photovoltaik war damals noch aufs engste mit dem Bereich Solarmobile zu einer Arbeitsgruppe verknüpft, daneben hatte sich ein Arbeitskreis zur Solarkollektortechnik gegründet, das Energiesparen bildete einen dritten Arbeitsschwerpunkt. Die selbstgesteckten Ziele des Vereins, das Anliegen der Förderung und Entwicklung der solaren Energien einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, wurde in zwei weiteren Arbeitskreisen verfolgt: zum einen widmete man sich der allgemeinen „Präsentation“ der Solarenergie, zum anderen einer eigenen Vereinszeitung.

Am 15. März 1990 erschien die erste Ausgabe des „*Sonnenboten*“, der Redaktion gehörten an: Elisabeth Kropp, Sabine Deubzer, Georg Mair, Michael Nowak, Natalie Denz und Markus Groß. Das erste Heft enthielt u. a. Berichte über das Vereinsmobil, und die dazugehörige 1000-Watt-Solaranlage, Berichte über den Besuch des Freisinger Solarhauses und den Besuch des Baseler Solarmobilsalons und eine erste Zwischenbilanz über „5 Monate SONNENKRAFT FREISING“.

Die ersten Nahziele des Vereins waren im Sommer 1990 folglich erreicht: der Bau eines Solarmobils und die Errichtung der ersten zwei netzgekoppelter Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) in Freising: Im Juni und Juli des Jahres 1990 konnten beide Anlagen eingeweiht werden: eine 400 W_p-PV-Dachanlage und eine 1400 W_p-PV-Anlage, die in einem Garten aufgeständert wurde. Zur offiziellen Inbetriebnahme jener Gartenanlage kamen auch einige Stadträte sowie Oberbürgermeister Adolf Schäfer. SONNENKRAFT FREISING konnte dementsprechend in der kommunalen Politik ein erstes größeres Interesse an der Photovoltaik wecken. Auch die Freisinger Stadtwerke zeigten sich nun interessiert am Bau einer eigenen PV-Anlage.

Der am 20. November 1990 neu gewählte Vorstand - Stefan Pfennig als erster Vorsitzender, Ernst Schrimppf als Geschäftsführer und Barbara König als Schatzmeisterin (vgl. *Anhang II*) - begann nun damit, die in der Demonstration der Praxistauglichkeit der Solarenergie begonnene politische Arbeit fortzusetzen. Man wollte erreichen, dass in der Stadt Freising Energiesparmaßnahmen und die Verwendung alternativer Energien gefördert werde. Eine solche Förderung hatte die Stadt München bereits beschlossen und der Verein SONNENKRAFT FREISING E. V. sah keinen Grund, warum energie- und umweltbewusste Bürger Freisings im Vergleich zu den Bürgern Münchens benachteiligt werden sollten. Wie dem Protokoll der ersten Jahreshauptversammlung zu entnehmen ist, hatte der Verein mit seiner Öffentlichkeitsarbeit offenbar bereits erste Erfolge zu verzeichnen. Dazu zählte die damalige Schriftführerin Barbara König *„zum Beispiel, die Absicht der Stadtwerke, ein Solarmobil anzuschaffen und eine Solargeneratoranlage mit einer Spitzenleistung von 6 - 7 kW zu bauen“*. Bei den Stadtwerken Freising wollte sich der Verein daraufhin dafür einsetzen, *„günstige Einspeisebedingungen für Solarstrom und die Schaffung eines linearen Stromtarifs, der den energiesparenden Bürger belohnt und Verschwender finanziell stärker belastet“*, zu erwirken.⁵⁾

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit nahm sich der Verein vor, eine öffentliche Vortragsreihe zur Solarenergie zu veranstalten und einen Selbstbaukurs von Solarkollektoranlagen abzuhalten. Ferner sollten Demonstrationen von Solarstromanlagen und Informationen über die Alltagstauglichkeit von Solarmobilen geplant werden. In monatlichen Vereinstreffen, den Sonnenkraft-Stammtischen⁶⁾ in der Gaststätte „Savoyer Au“, kamen die Vereinsmitglieder regelmäßig zum informativen Austausch zusammen und verfestigten ihre gemeinsame Aktivitäten.

1991: Umwelttage und Exkursionen - Aktion Solar 1991/92

Das Jahr 1991 verzeichnet eine Vielzahl von Aktivitäten, den Besuch von Veranstaltungen, eigene Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit und erste Fortschritte in der kommunalpolitischen Arbeit für die Anliegen der Förderung regenerativer Energien. Die dem Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 19. November 1991 beiliegende Auflistung der Aktivitäten des Vereins im Geschäftsjahr 1990/91, die diesem Kapitel der Chronik zugrunde liegt (siehe unten), mag das enorme Engagement des Vereins wohl nur ansatzweise wiedergeben: Exkursionen, der Besuch und die Teilnahme an Umwelt- und Sonnenenergietagen, eigene Vortragsveranstaltungen und schließlich auch die Organisation eines ersten Sonnenenergietages in Freising.

Zunächst widmete sich der Verein seinem kommunalpolitischen Ziel, die Stadt zur Auflage eines Förderprogramms für regenerative Energien zu ermuntern. Nachdem sich der Vereinsvorstand mit der Stadtratsfraktion der *Grünen* über das Vorgehen abgestimmt hatte, legte der Verein SONNENKRAFT FREISING E. V. am 18. Februar 1991 im Hauptausschuss des Freisinger Stadtrates einen Antrag auf finanzielle Förderung regenerativer Energien vor. In Anlehnung an Fördermaßnahmen, wie sie in München, Erlangen und Schweinfurt bestanden, beschloss der Hauptausschuss des Freisinger Stadtrates am 17. Juni 1991 einstimmig, ein Förderprogramm für die Stadt Freising aufzulegen und stellte für das Haushaltsjahr 1992 eine Summe von 40.000 Mark an Fördermitteln bereit.

Die wohl wichtigste Initiative des Vereins SONNENKRAFT FREISING E. V. war in diesem Jahr die „*Aktion Solar 91/92 - 100 m² für mehr Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz*“. Dabei ging es dem Verein darum, die Bürger Freising über die Wirtschaftlichkeit und den ökologischen Nutzen von Kollektoranlagen zu informieren und zur Installation einer

eigenen Anlage zu bewegen. Der Verein hatte ein Informationspaket zusammengestellt, das interessierte Bürger bei SONNENKRAFT FREISING E. V. anfordern konnten.

Am 21. September 1991 hielt SONNENKRAFT FREISING E. V. erstmals einen Sonnenenergietag in Freising ab. Das Programm der Veranstaltung, die am Kriegerdenkmal an der Oberen Hauptstraße stattfand, verzeichnete 26 Aussteller (davon neun gewerbliche Aussteller). Die Stadtwerke Freising weihten zum 1. Freisinger Sonnenenergietag 1991 ihre „Solartankstelle“ ein und stellten ihr Solarmobil (Erk City Car) vor. Unter den Ausstellern waren unter anderem auch der Bund Naturschutz, Greenpeace sowie der Verkehrsclub VCD, so dass der Sonnenenergietag 1991 seinem Charakter nach schon als ein Vorläufer des späteren Umwelttages angesehen werden kann.

Bei seiner Jahreshauptversammlung am 19. November 1991 beschloss der Verein SONNENKRAFT FREISING E. V. dem Bundesverband Erneuerbare Energien beizutreten. Grundidee war hier die Vernetzung des Vereins, um auch auf überregionaler Ebene gemeinsam mit anderen Initiativen und Verbänden für die Förderung und Verbreitung der regenerativen Energien aktiv werden zu können. Aufgrund der gestiegenen Kosten für Initiativen und Publikationen des Vereins beschloß die Mitgliederversammlung die Mitgliedsbeiträge auf jährlich 50 Mark (zuvor 40 Mark), ermäßigt 25 Mark (zuvor 20 Mark) anzuheben.⁷⁾

In chronologischer Reihenfolge listete Schriftführer Markus Groß für das Geschäftsjahr 1990/91 sorgsam alle Aktivitäten des Vereins auf (siehe Aufstellung auf den folgenden Seiten)

- 24.11. 1990 Teilnahme am Ökomarkt in Neufahrn
- 27.11.1990 Teilnahme an einer Exkursion nach Triesdorf;
Thema: Photovoltaik
- Dez. 1990 Bewerbung um den Umweltpreis der Brauerei Bauer
- 21.01.1991 Besprechung mit der Stadtratsfraktion der Grünen wegen
des geplanten Förderprogramms der Stadt Freising
- 18.02.1991 Unterbreitung des Antrages auf finanzielle Förderung
regenerativer Energiequellen im Hauptausschuss des
Freisinger Stadtrats
- 20.02.1991 Erscheinen des *Sonnenboten 1/91*
- 02.03.1991 Exkursion nach Buch am Erlbach, Holzen, Krüglau;
Besichtigung von Photovoltaik-, Kollektor- und
Windenergie-Anlagen; Führung: Johann Winner;
neun Teilnehmer
- 09.03.1991 Offizielle Einweihung des Solarmobils *mini-el* mit
Pressekonferenz und Taufe auf den Namen *Solarifahrt*
- 13.03.1991 Vortrag von Herbert Langholz in der FH Weihenstephan:
„Klimaveränderungen durch den Menschen“; ca. 60
Besucher
- 23.03.1991 Besuch des Solarmobilsalons in Basel; sechs Mitglieder
- 28.03.1991 Photovoltaische Netzeinspeisung am Marienplatz
- 06.04.1991 Exkursion in den nördlichen Teil des Landkreises; Thema:
„Energiegewinnung aus Wind, Sonne und Biogas“;
Führung: Dr. Heinz Schulz; ca. 45 Teilnehmer
- 17.04.1991 Vortrag von Dr. Heinz Schulz in der FH Weihenstephan:
„Nutzung von Sonnen- und Windenergie in
Privathaushalten heute“;
ca. 150 Besucher

- 26.04.1991 Pressekonferenz zur *Aktion Solar 91/92*
- 04.05.1991 Erscheinen des *Sonnenboten 2/91*, Start der *Aktion Solar 91/92* und Teilnahme an der *Freisinger Frühjahrs Ausstellung* bis zum 12.05.1991 mit einem großen Infostand und mehreren Solarmobilen
- 15.05.1991 Vortrag von Werner Hillebrand in der FH Weihenstephan über Solar-Kollektoren und die *Aktion Solar 91/92*; ca. 80 Besucher
- 25.05.1991 Erster Kollektor-Selbstbau-Kurs im Rahmen der *Aktion Solar 91/92*
- 05.06.1991 Info-Stand zum Bayerischen Umwelttag an der Fachhochschule Weihenstephan
- 08.06.1991 Exkursion zu Solaranlagen in Freising- Lerchenfeld; Führung: Werner Hillebrand
- 15.06.1991 Infostand auf dem Freisinger Marienplatz
- 19.06.1991 Vortrag von Peter Haberl an der FH Weihenstephan: „Solarstrom in Bayern heute“; ca. 40 Besucher
- 29.06.1991 Besuch der *Tour-de-Sol* in der Schweiz; sechs Mitglieder
- 13.07.1991 Teilnahme am Sonnenenergie-Tag bei Dieter Gewies in Schatzhofen
- 20.07.1991 Teilnahme am Umwelt-Tag von *Greenpeace* in Mühldorf/Inn
- 07.09.1991 Teilnahme am Tag der offenen Tür bei *Tagwerk* in Dorfen
- 14.09.1991 Exkursion nach Lerchenfeld und Baumgarten bei Nandlstadt mit polnischen und deutschen Studenten; Führung: Ernst Schrimpff

- | | |
|------------|---|
| 21.09.1991 | Erster Sonnenenergie-Tag Freising, Erscheinen des <i>Sonnenboten extra</i> (= Ausgabe 3/91) |
| 25.09.1991 | Exkursion in Lerchenfeld mit Studenten der FH Weihenstephan |
| 27.09.1991 | Teilnahme an der Windenergie-Tagung an der FH Weihenstephan; Vortrag von Prof. Dr. Ernst Schrimppf über Solarmobile |
| 12.10.1991 | Teilnahme am Ismaninger Umwelt-Tag |
| 19.11.1991 | Jahreshauptversammlung 1991 |

Die regelmäßigen Treffen zum Monatsstammtisch des Vereins fanden jeweils am ersten Mittwoch eines Monats ab 19.30 Uhr in der Gaststätte „Savoyer Au“ in Freising-Lerchenfeld statt.

1992: Vortragsreihe - Solarstromgemeinschaft - Solarmobilrundfahrt „ 1. Bayern Solar “

Eine große und durchweg gut besuchte Vortragsreihe zur Solarenergie im Hörsaal 14 der FH Weihenstephan (Löwentorgebäude) bescherte dem Verein SONNENKRAFT FREISING E. V. einen rasant steigenden Mitgliederzuwachs. Unter dem themenübergreifenden Motto „Sonnenenergie überall“ referierten Solarexperten über die unterschiedlichsten Fachgebiete - vom Einsatz solarer Energien in den afrikanischen Tropen bis hin zu den zerstörerischen Machenschaften industrieller Ausbeuter in den Uranabbaugebieten.

Das Vortragsprogramm im ersten Halbjahr des Jahres 1992 verzeichnete folgende Vorträge:

- 22.01.1992 Wolf von Fabeck (*Solarenergie-Förderverein Aachen*):
„Solarstrom vom eigenen Dach ins öffentliche Netz“
(Lichtbilder-Vortrag)
- 12.02.1992 Martin Hillebrand (*SONNENKRAFT FREISING E. V.*):
„Sonnenkraft in Tanzania - Eindrücke von einem
tropischen Entwicklungsland“ (Lichtbilder-Vortrag)
- 18.03.1992 Werner Hillebrand (*SONNENKRAFT FREISING E. V.*):
„Sonnenkollektoren in Freising - Zum intelligenten
Energieeinsatz und zur Aktion Solar 91/92" (Lichtbilder-
Vortrag)
- 15.04.1992 Dr. Heinz Schulz (*Landtechnik Weihenstephan*) und Dipl.
Ing. Erwin Schoder (*Rain am Lech*): „Die Nutzung der
Windenergie in Bayern - eine Illusion oder eine reale
Möglichkeit?“ (Lichtbilder-Vortrag)

- 29.04.1992 Dr. Michael Has (*The World Uranium Hearing*): „Umweltzerstörung durch Uranabbau und -verarbeitung - Nationale Opfergebiete“ (Lichtbilder-Vortrag)
- 13.05.1992 Dipl. Ing. Thomas Kaiser (*Fa. Elsbett-Konstruktion*): „Die Nutzung nachwachsender Energieträger für Verbrennungsmotoren - eine Chance, fossile Energiequellen zu ersetzen?“
- 17.06.1992 Dipl.Ing. Ekkehard Schneider (*Biogas-Gruppe im Bundschuh*): Wirtschaftende Biogas-Anlagen in Bayern - ein Ende der Gülle-Problematik in Sicht?“ (Lichtbilder-Vortrag)

Abschlussbericht zur Aktion Solar 91/92

Die Aktion Solar 91/92 wertete SONNENKRAFT FREISING E. V. als einen Erfolg - wenngleich das von vornherein sehr hoch gesteckte Ziel von 1000 m² zu installierender Kollektorfläche erwartungsgemäß noch nicht einmal annähernd erreicht wurde. Immerhin wurden durch die Aktion 28 Anlagen mit einer Kollektorfläche von 179,4 m² in Freising installiert. Werner Hillebrand schrieb in seinem Abschlussbericht: *„Es ist hiermit ein Stein ins Rollen gebracht worden, der in Richtung einer umweltgerechten und zukunftsweisenden Energieerzeugung weist. Wir danken allen, die die nötige Pionierrolle übernommen haben und heute schon ihren Sonnenkollektor verwirklicht haben. denn leider erstrecken sich solche Entwicklungen über lange Zeiträume. Ich bin mir sicher, daß unsere Nachkommen Ihnen dafür dankbar sein werden.“* ⁸⁾

Zum 1. Januar 1992 trat das Förderprogramm der Stadt Freising zur Unterstützung regenerativer Energien in Kraft. Die Stadtwerke Freising erklärten ihr Einverständnis, dass die Einspeisung von Solarstrom aus Eigenstromerzeugung ins Versorgungsnetz der Stadtwerke grundsätzlich möglich sei. Sie waren bereit (und nach dem Stromeinspeisungsgesetz auch dazu verpflichtet), dafür anfangs eine Vergütung von sensationellen 17 Pfennigen pro erzeugter Kilowattstunde zu leisten. Immerhin kamen die Stadtwerke Freising den Betreibern von Photovoltaik-Anlagen dadurch entgegen, dass sie ihnen die monatlichen Verrechnungsgebühren für den zweiten Zähler (Rückspeisezähler) in Höhe von 4,20 Mark erließ.

Solarstromgemeinschaft errichtet PV-Anlage auf der Krabbelstube

Am 31.07. 1992 wurde die vereinseigene Solarstromanlage auf dem Dach der Krabbelstube Weihenstephan fertiggestellt. Mit einem photovoltaischen 530-Watt-Generator konnte eine Utopie realisiert werden: Der Bau einer Solaranlage über den Konstrukt einer Solarstromgemeinschaft, finanziert durch den Verkauf von Anteilen. Wieder einmal stand ein schweizer Konzept dafür Pate. Projektleiter Alexander Neumann: *„Ohne jegliche juristische Vorkenntnisse und mit einem kaum realisierbaren Konzept (...) warben wir für unsere Idee: die Solarnutzungsgenossenschaft. Nun eine geradezu überwältigende Anzahl von vier Interessenten (alle aktiven Mitglieder) folgte unserem Aufruf und verdeutlichte uns beim ersten Informationstreffen, sehr schnell, daß an eine Genossenschaft im gewerblichen Sinn nicht zu denken war. Aber ans Aufgeben dachten wir schon gar nicht. Und wenn es auf die gewerbliche Tour nicht laufen sollte, so mußten wir, wie so oft, Idealisten für unsere Aktion gewinnen.“*⁹⁾

Das Prinzip war ebenso einfach wie erfolgreich. Interessierte BürgerInnen stifteten Bausteine im Wert von 100 Mark und wurden damit ideelle Anteilseigner der zu errichtenden Solarstromanlage. Obwohl bereits im März 1992 die finanzielle Seite annähernd geklärt schien und auch die studierenden Eltern mit dem Projekt einverstanden waren, dauerte es noch einmal ein gutes Vierteljahr bis das Projekt endlich seinem Ziel zugeführt werden konnte.

Denn nun begann erst einmal ein schwieriger bürokratischer Hürdenlauf, den Alexander Neumann wie folgt beschrieb; *„Gefangen von unserer Euphorie hatten wir die Rechnung ohne den uns erwartenden Behördenurwald gemacht. Zunächst mußte erst einmal der eigentliche Pächter, das Studentenwerk, die Zustimmung geben und sich letztendlich mit uns über die Vertragsbedingungen einigen, da dieser ja in Zukunft den produzierten Strom an die Solarstromgemeinschaft zur Schaffung neuer Anlagen vergüten sollte. Diese Kooperation klappte zwar erstaunlich gut, jedoch mußten nun noch die TUM Weihenstephan, das Landbauamt und schließlich der Bayerische Freistaat ihren ‘Segen’ für unsere Solaranlage erteilen. Dies alles zu koordinieren - manchmal eine Aufgabe, die der des Buchbinders Wanninger gleichkam.*

*Trotz dieser Verzögerung, dafür aber mit finanzieller Unterstützung durch das Freisinger Förderprogramm, durften wir schließlich (...) den Bau des Solargenerators „Krabbelstube“ in Angriff nehmen. Morgens um 8 Uhr am 31.7.1992 rückten wir mit Solarzellen und einem Gewirr von Kabeln der Krabbelstube zu Leibe...“*¹⁰⁾ An dem Gewerk beteiligten sich Martin Leopoldseder, Peter Rubeck, Stefan Pfennig, Alexander Neumann, Hartmut Boldt, Harald Behrens, Uwe Stephan und Barbara König.

Die Sonne meinte es an diesem Tag übertrieben gut mit den Sonnenkraftlern und ließ die Handwerker ihre ganze Power spüren, wie

es Alexander Neumann in seinem Bericht schildert: *„Mit den ansteigenden hochsommerlichen Temperaturen bewegten wir uns beim Befestigen der Solarpaneele zunehmend wie die Katze auf dem heißen Blechdach, während die Verkabelungsscrew überflüssige Pfunde im angebauten Treibhaus abschwitzte. Zur Regeneration versorgte uns die Elterninitiative Weihenstephan mit ausreichend frischem Wasser und einem wohlschmeckenden Mittagessen.“*¹¹⁾

Um 15 Uhr legte Ernst Schrimpff schließlich den Hebel um, und der Strom begann zu fließen. Das dieser Solaranlage zugrundeliegende Finanzierungsmodell war schließlich derart erfolgreich, dass noch im gleichen Jahr mit den Planungen für eine neue, weitere Solaranlage begonnen werden konnte. Die zweite Anlage sollte später auf dem Dach der Freisinger Berufsschule ihren Platz finden.

Solarmobilrundfahrt „1. Bayern Solar“ in Freising

Zu den Höhepunkten des Vereinsjahres 1992 gehörte zweifellos der zweite Sonnenenergietag¹²⁾, der am Samstag, 19. September 1992, an der Oberen Hauptstraße stattfand. Highlight der Veranstaltung war die erste Solarmobil-Rundfahrt „Bayern-Solar“, die bereits am Mittwoch zuvor in Freising zu ihrem viertägigen Corso durch Oberbayern und Niederbayern gestartet war und auf dem Weg zu ihrer Zielstation am Olympiastadion in München noch einmal in Freising einen Etappenhalt einlegte.

Unbestrittener Star der Solarmobilrundfahrt war das schweizer Rennsolarmobil „Pinky“, der damalige Solarmobil Weltmeister bei der Schweizer „Tour de Sol“. Der superflache Solarflitzer brachte es gut und gerne auf Höchstgeschwindigkeiten von 130 Stundenkilometer. Das

Fahrzeug fand seinen nächsten Standort im deutschen Museum in München - in Parkposition, da steht es gut. Denn soviel - das stellte auch die *Süddeutsche Zeitung/FNN* in ihrem Bericht über den zweiten Sonnenenergietag Freising 1992 heraus - war längst allen Solarmobilisten klar: Dieser Art von High-Tech „*gehört jedoch nicht die Zukunft, Solarmobile sollen nicht rasen*“. ¹³⁾

Insgesamt 45 Solarmobile waren an der 1. Bayern-Solar beteiligt, die vom Verein SONNENKRAFT FREISING E. V. zusammen mit dem Solarmobil-Verein Erlangen und dem Verein „Sonne Technik Strom“ München (STS) als Gemeinschaftsaktion organisiert wurde. Mit dabei war auch ein Elektrokleinbus, mit dem auch Freisinger BürgerInnen an einer kleinen Rundfahrt durch Freising teilhaben durften. Dieses Fahrzeug erreichte eine Spitzengeschwindigkeit von 80 Km/h bei einer Reichweite von bis zu 150 Kilometern pro „Tankfüllung“ (= Akku-Ladung) und war bereits bei der Olympiade in Barcelona als Stadtpendelbus eingesetzt worden. Und so schrieb das Freisinger Tagblatt: „*Angesichts dieser technischen Ausgereiftheit, fragten sich viele Bürger, warum solche Elektrobusse nicht auch im Freisinger Stadtverkehr fahren*“. ¹⁴⁾

1993: Durchbruch bei der kostendeckenden Vergütung

Der bislang wohl bedeutendste Erfolg von SONNENKRAFT FREISING E. V. war der Beschluss des Freisinger Stadtrates zur Einführung der kostendeckenden Vergütung von Solarstrom. Gemeinsam in der Achse Freising-Aachen hatte man an dieser richtungsweisenden politischen Entscheidung gearbeitet. Wenngleich der Solarförderverein Aachen den politischen Beschluss eher erwirken konnte als SONNENKRAFT FREISING E. V., so war die Stadt Freising doch bundesweit die erste Stadt, in der ein solcher Beschluss in die Praxis umgesetzt wurde und Solarstrom kostendeckend vergütet ins Stromnetz eingespeist werden konnte.

Die Idee zur kostendeckenden Vergütung von Solarstrom wurde - so weit wir wissen - erstmals von Helmut Häuser (Umschalten e. V. Hamburg) in einem Aufsatz vom 3. Juli 1988 entwickelt und plausibel dargestellt. Der Gedanke wurde vom Solarenergie-Förderverein 1989 aufgegriffen und systematisch in eigenen Schriften verbreitet. Es ist das große Verdienst des Solarenergie-Fördervereins Aachen und seines Geschäftsführers Wolf von Fabock, das Ziel der kostendeckenden Vergütung ganz in den Vordergrund der Vereinsaktivitäten gestellt zu haben.

Um die Machbarkeit dieses Modells zu demonstrieren, schuf der Aachener Verein im November 1990 den „Solarpfennig“ auf privatrechtlicher Basis und setzte dafür 20.000 Mark seines Vermögens als Garantiesumme ein. Freiwillige „Solarpfennig-Zahler“ ermöglichten so zunächst privatrechtlich die kostendeckend vergütete Einspeisung von 38.000 Kilowattstunden Solarstrom ins öffentliche Stromnetz.

Die Stadtwerke Aachen konnten sich als Aktiengesellschaft mit übergeordneter GmbH nach der politischen Entscheidung der Stadt Aachen zur Einführung der kostendeckenden Vergütung von Solarstrom entziehen. Die Stadtwerke Freising hingegen waren als Eigenbetrieb der Stadt Freising verpflichtet, Beschlüsse des Stadtrates umzusetzen und so kam es, dass Freising mit dem ersten wirksamen Vertrag zur kostenverdeckenden Vergütung von Solarstrom zeitlich eher erfolgreich wurde als Aachen.

Fraktionsübergreifend eine große Mehrheit im Stadtrat

Freisings Weg zur kostendeckenden Vergütung wurde von einem umfangreichen Schriftwechsel, von Anträgen, Rechtsgutachten und unglaublich vieler Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit durch SONNENKRAFT FREISING E. V. begleitet. Der Freisinger Stadtrat fällte schließlich jenen denkwürdigen Beschluss zur Einführung der kostendeckenden Vergütung von Solarstrom - wenn auch nicht einstimmig so dann doch fraktionsübergreifend mit einer grossen Mehrheit (31 Ja-Stimmen der insgesamt 37 Stadträte) - am 8. Juli 1993. Demnach wurde die Übernahme von Solarstrom aus netzgekoppelten Solaranlagen für zwei Mark pro Kilowattstunde vertraglich garantiert. Die Vertragsdauer betrug zehn Jahre, die Förderung wurde auf eine Gesamtkapazität von 100 kW_p (2 kW_p je Einzelanlage) beschränkt. Alexander Neumann kommentierte diesen Beschluss damals *„der erste große Schritt zur Solarisierung Freisings wurde (...) getan. (...) Die kleinen blauen Zellen werden nun sicher auch Anerkennung bei ansonsten streng wirtschaftlich kalkulierenden Mitbürgern finden; das Image der Solarpionier als alternative Spinner [wird] endgültig der Vergangenheit angehören“*.¹⁵⁾

Zweite Solaranlage der Solarstromgemeinschaft

Den ersten Geburtstag der Solarstromanlage Krabbelstube feierte die Solarstromgemeinschaft im September 1993 mit der Herausgabe des ersten *Solarstrom-Infos*. Darin beschrieben Alexander Neumann und Barbara König auch ausführlich das zweite Projekt der Solarstromgemeinschaft, den Bau der Solaranlage auf dem Dach der Freisinger Berufsschule 13 Helfer (davon elf Vereinsmitglieder und zwei interessierte Studenten) montierten am Samstag 24. Juli 1993, die zwölf Solarmodule (polykristallin, je 51 W_p) auf einer von der Berufsschule bereitgestellten Aufständerung.¹⁶⁾

Vom 18. bis 21. Juni 1993 fand bundesweit die „Aktion Sonnenwende“ statt. Die Koordination der Veranstaltungen lag bei Peter Rubeck von SONNENKRAFT FREISING, der in der Vereinszeitschrift „*Sonnenbote extra '93*“ über den Erfolg der Aktion ein positive Resumée zog.¹⁷⁾ Insgesamt beteiligten sich bundesweit 53 Vereine und Regionalgruppen an der Aktion. Die Stadt Freising verlegte zur „Aktion Sonnenwende“ ihren Umwelttag auf den 19. Juni und stellte ihn unter das Motto „Das Solarzeitalter beginnt“. Am Abend des 19. Junis 1993 feierte SONNENKRAFT FREISING gemeinsam mit der Stadtjugendpflege Freising dann im Garten des Sebaldhauses ein grosses Open-Air-Fest mit Livemusik.

Anerkennung durch die Bayerische Staatsregierung

Die Aktivitäten von SONNENKRAFT FREISING verstand mittlerweile auch die Bayerische Staatsregierung zu würdigen. Das erfolgreiche Modell der kostendeckenden Vergütung von Solarstrom fand als geflügeltes Wort „Freisinger Pfennig“ Eingang in die offiziellen Landtagsdrucksachen.

Bayerische Umweltmedaille

Die Anerkennung der Leistungen des Vereins fand schließlich auch hochhoffiziell eine amtliche Würdigung durch die Bayerische Staatsregierung. Bayerns damaliger Umweltminister Peter Gauweiler überreichte am 5. November 1993 die Bayerische Umweltmedaille an den Geschäftsführer von Sonnenkraft Freising, Ernst Schrimppf. Bei der Preisverleihung meinte Gauweiler, die Ideen des Vereins würden in vorbildlicher Weise helfen, die Öffentlichkeit vom Einsatz regenerativer Energien zu überzeugen und Energiesparkonzepte durchzusetzen.¹⁸⁾

Das Jahresprogramm des Vereins verzeichnet darüber hinaus zahlreiche weitere Aktivitäten im Vereinsjahr 1993. So wurde die Vortragsreihe des Vereins im März (mit einer Ausstellung) fortgesetzt zu den Themen „Stirling-Motor“, „Elsbett-Motor“ und „Kraft-Wärmekopplung“, weitere Vorträge über Biomasse (April), über das Photovoltaik-Programm in der Schweiz (Juni) sowie „Schilfgras statt Atom“ (mit Franz Alt) folgten.

Ein Ereignis von überregionaler Beachtung wurde ein Hearing zur Solar-Wasserstoff-Technologie (Juli 1993) im Freisinger Asamsaal.¹⁹⁾ Außerdem war der Verein 1993 mit einem Infostand bei der Freisinger Frühjahrsausstellung präsent und hielt am Samstag, 18. September, seinen „3. Sonnenenergietag 1993“ in Freising ab, der wegen seiner damals noch immer relativ einzigartig-innovativen Gestaltung in Form einer regionalen Fachmesse für regenerative Energien auch wieder zahlreiche interessierte Bürger aus dem näheren und weiteren Umland in die Domstadt lockte.

1994/1995: Der Verein professionalisiert sich

In den fünf Jahren seines Bestehens hat SONNENKRAFT FREISING E. V. einiges bewegen können. Eine erste Bilanz zog Alexander Neumann in der Ausgabe 94/95 des *Sonnenboten*: „5 Jahre SONNENKRAFT FREISING - ein kleiner Strahl verbreitet enorme Energien“²⁰⁾. Durch die Vereinsaktivitäten von SONNENKRAFT FREISING bietet sich die Chance, die energiepolitische Landschaft zugunsten der regenerativen Energien in Bayern zu verändern, schrieb Neumann und führte als Beispiel auch die zahlreichen Neugründungen von Solarinitiativen und Vereinen (Erding, Fürstenfeldbruck, Rosenheim) an, bei denen SONNENKRAFT FREISING zum Teil Pate gestanden hat.²¹⁾

3. Bayern Solar/ 1. Chiemgauer Solartage

Einer der ersten Höhepunkte des Vereinsjahres 1994 wurde die Solarmobilrundfahrt „3. Bayern Solar“, deren Startschuss am 19. Juli in Freising erfolgte. Die Solarmobil-Demonstrationsfahrt führte über Rosenheim bis hinunter ins Chiemgau, wo dann Sternfahrten rund um den Chiemsee durch eine der malerischsten Landschaften Bayerns stattfanden. Damit wurde die Bayern-Solar zugleich Bestandteil der ersten Chiemgauer Solartage (Solarmobilsternfahrten, Vorträge und Solarboot-Rennen, veranstaltet von Stefan Sachs in Zusammenarbeit mit Forum Ökologie Traunstein, Rosenheimer Solar-Förderverein, SONNENKRAFT FREISING und STS München).

Die Größe und Bedeutung der fünftägigen Veranstaltung dokumentiert ein 64 Seiten (!) umfassender Katalog²²⁾, der zu den Chiemgauer Solartagen erschien. Diese Veranstaltung zeigte auch wie regionale Solar-Vereine in einer gemeinsamen Aktion erfolgreich sein können. In der Presse fand die Veranstaltung dann auch überregional die entsprechende Beachtung - voll und ganz gemäß der Intention des Veranstalters, Werbung für die Solarenergie zu betreiben.²³⁾ Ein Reisebericht zur „3. Bayern Solar 1994“ aus der Sicht eines Teilnehmers

findet sich im *Sonnenboten* '94/95.²⁴⁾ Als unmittelbare Folge der großen Medienwirksamkeit der Veranstaltung erließ das Bayerische Wirtschaftsministerium schließlich die längst überfälligen „Grundsätze zur kostendeckenden Vergütung von Solarstrom“, nach denen erstmals die Umlage der Mehrkosten auf den normalen Strompreis ermöglicht wurde.

Unterschriftensammlung erfolgreich

Während der gesamten Veranstaltung der Chiemgauer Solartage und der 3. Bayern Solar sammelten die beteiligten Vereine Unterschriften für eine Aktion unter dem Motto: „Alle wollen Sonnenenergie - nur Herr Wiesheu nicht“. Insgesamt konnten später (22. Februar 1995) Vertreter von 28 bayerischen Solarinitiativen rund 6800 zusammen mit einer Petition im Bayerischen Landtag einreichen. Diese Aktion hatte nachhaltige Wirkung auf die Energiepolitik in Bayern und die weitere Entwicklung der kostendeckenden Vergütung von Solarstrom.²⁵⁾

Neben der Teilnahme am Tollwoodfestival im Münchner Olympiapark (Infostand, 22. Juni bis 10. Juli 1994) verzeichnet das umfangreiche Jahresprogramm 1994 auch wieder einige Kollektorbaukurse. Der vierte Sonnenenergietag 1994, am Samstag, 16. September, stand unter dem Motto „*Energie - Wir haben die bessere Lösung*“ und fand als regionale Fachmesse für erneuerbare Energien erstmals auf dem Freisinger Marienplatz statt.

Zukunftswerkstatt

Bei einer Klausurtagung in Jettenbach (31. März bis 2. April 1995) suchte der Verein SONNENKRAFT FREISING nach einer eigenen Standortbestimmung. In den fünf Jahren seines Bestehens hatte sich vieles geändert, jetzt galt es eigene Stärken und Schwächen zu benennen. Die Teilnehmenden entwickelten schließlich folgenden Leitsatz: „*Unsere Vision ist eine friedfertige Gesellschaft, die weltweit*

ihre Energien zu 100 Prozent aus der Sonne gewinnt. Daran arbeiten wir offen und engagiert; wir vernetzen dazu unsere Ideen und Aktivitäten nach außen und innen“.

„Gemeinsam sind wir stark“ - Kooperation im „Energiebündel“

Die Vernetzung- bei der „3. Bayern Solar“ (s. o.) schon erfolgreich praktiziert - wurde nun insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit vorangetrieben. 1995 schlossen sich SONNENKRAFT FREISING und die Gesellschaft für dezentrale Energieversorgung Ingolstadt (GEFDEV) zur gemeinsamen Publikation „Energiebündel“ zusammen. Die letzte Ausgabe der SONNENKRAFT-Zeitschrift *Der Sonnenbote '94/95* war bereits 60 Seiten stark geworden weil darin die Ereignisse und Mitteilungen aus zwei Vereinsjahren hatten Platz finden müssen.

Von der Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift versprach man sich Synergieeffekte. Der damalige SONNENKRAFT-Vorsitzende Martin Hillebrand und die 3. Vorsitzende der GEFDEV, Heidi Kreil bekundeten die Vorteile der Fusion ihrer beiden Vereinspublikationen: „Mehr Quellen für Artikel und ein größeres Verbreitungsgebiet. Und unsere Zeitschrift wird vier mal im Jahr erscheinen“. ²⁵⁾ Das Motto dieser Fusion „Gemeinsam sind wir stark“ scheint sich mit der späteren Aufnahme weiterer gleichgesinnter Vereine in die gemeinsame Publikation des *Energiebündels*- die E.-F. Schumacher Gesellschaft für politische Ökologie, Sonnenkraft Fürstenfeldbruck e. V., Forum Ökologie Traunstein e. V. Energiewende Kreis Erding e. V. und Förderverein Umweltzentren Ingolstadt e. V. - bewährt zu haben. Als Chefredakteurin zeichnete Heidi Kreil, die Koordination des Freisinger Teils (incl. der Anzeigen-Akquise) für SONNENKRAFT FREISING übernahm in den ersten Jahren des *Energiebündels* Markus Groß.

Sonnenenergietag und Umwelttag erstmals gemeinsam

Der 5. Sonnenenergietag 1995 fand am 16. September unter der Koordination von Pablo Schindelman erstmals gemeinsam mit dem Umwelttag der Stadt Freising statt. Auch in diesem Bereich bemühte sich SONNENKRAFT FREISING darum, Synergieeffekte zu nutzen - sowohl was den organisatorischen Aufwand betraf als auch den Effekt der breiteren Öffentlichkeitswirkung. Das Konzept des Sonnenenergietages als „Erlebnistag mit Musik-, Kabarett- und Kinderprogramm“²⁷⁾ erwies sich als sinnvoll und sollte daraufhin auch für zukünftige gemeinsame Veranstaltungen des Sonnenenergietages mit dem Umwelttag der Stadt Freising fortgeführt werden.

Mit Infoständen machte SONNENKRAFT FREISING im Jahre 1995 auch außerhalb der Domstadt auf den Verein und seine Anliegen aufmerksam. So war SONNENKRAFT FREISING bei der „Vilstal Öko“ in Vilsbiburg (13./14. Mai 1995) ebenso vertreten, wie kurz darauf später auch bei der Exposition „Natur in Waldkraiburg“ (15. - 21. Mai 1995). Peter Rubeck hatte zudem auch 1995 wieder die Aktion Sonnenwende initiiert.

Im Zusammenhang mit der Pilotfunktion Freisings, der ersten Stadt Freisings mit kostendeckender Vergütung, die SONNENKRAFT FREISING durchgesetzt hatte, registrierte der Verein, der Vorstand und seine Mitglieder zahlreiche Anfragen aus ganz Deutschland. Der Informationsbedarf war gewaltig. Ernst Schrimpp durfte 1994/95 an zehn Podiumsdiskussionen teilnehmen und die Bürgerinnen und Bürger bei insgesamt 43 Vorträgen zur kV „solarinfizieren“. Zusammenfassend betrachtet, hatte SONNENKRAFT FREISING E. V. gegen Ende des Jahres 1995 sein Engagement deutlich professionalisiert, was sicherlich auch mit zu den großen Erfolgen der Vereinsaktivitäten geführt hatte. Dies belastete allerdings auch in zunehmendem Maße die Vereinskasse.²⁸⁾

1996/1997: Neue Aufgaben, neue Herausforderungen

Der Mitgliederstand des Vereins hatte sich seit längerem schon bei einer Zahl von rund 240 bis 250 Vereinsmitgliedern eingependelt, der Verein war groß geworden, hatte sich gesellschaftlich etabliert und so gestaltete es sich immer schwieriger, jene vielen Mitglieder auch für eine aktive Mitarbeit im Verein zu bewegen. Das Jahr 1996 wurde zudem von einigen Widrigkeiten (insbesondere die Kündigung der Vereinsräume und Umzug) begleitet, die der Vorstandschaft ihre Arbeit erschwerten. Dennoch konnte der Verein weiterhin wieder mit zahlreichen Aktivitäten an die Öffentlichkeit treten.

SONNENKRAFT FREISING E. V. gründet Solarschule

Hatte der Verein in den ersten Jahren seines Bestehens immer wieder erfolgreich Solarbaukurse abgehalten, bei denen konkret bei interessierten Bauherren Solaranlagen (sowohl Kollektoreranlagen als auch PV-Anlagen) errichtet wurden, so begann sich mittlerweile auch die Branche des Solarbusiness zu professionalisieren. Bei einigen Handwerksbetrieben setzten sich Standards durch, die sich die Handwerker aufgrund von Erfahrungen in Vertrieb, Bau und Montage von Solaranlagen gewissermaßen im Learning-by-Doing-Verfahren angeeignet hatten.

Der Bund der Energieverbraucher (BdE) begann als erstes damit, den Wissensstand seiner Mitarbeiter („Phönix-Berater“) bundesweit zu standardisieren und gründete daraufhin zusammen mit SONNENKRAFT FREISING E. V. die „1. Deutsche Solarschule“²⁹⁾. Bundesweit wurden zunächst sieben Solarschulen gegründet, die nach einem einheitlichen Lehrplan unterrichten sollten. SONNENKRAFT FREISING E. V. übernahm die Trägerschaft für die Freisinger Solarschule (Leitung: Andreas Henze). Schon in den ersten Jahren der Solarschule konnte Andreas Henze mit seinem Dozententeam mehr als 100 Teilnehmer pro Jahr ausbilden. War das Ausbildungsangebot zunächst begrenzt auf den Bereich der

Solarthermie so wurde das Kursangebot später erweitert, unter anderem wurde auch der Bereich der Photovoltaik in das Ausbildungsangebot hinzugenommen.

4. Bayern Solar 1996

Das größte Vereinsprojekt des Jahres 1996 wurde die Solarmobilrundfahrt „4. Bayern Solar 1996“, die von Freising aus bis an den Ammerssee und nach Weilheim führte. Den Erfolg dieser Veranstaltung verdankt der Verein in erster Linie der Initiative und Tatkraft von Projektleiter Werner Hillebrand, der natürlich wieder auf die Unterstützung und Hilfe vieler Ehrenamtlicher aus dem SONNENKRAFT-Verein, wie aus befreundeten Vereinen und Initiativen an den Etappenhalten zählen konnte.

Die Schirmherrschaft zu dieser Veranstaltung übernahm Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber, der in seinem Grußwort zur Bayern Solar verkündete, den Anteil erneuerbarer Energien an der Energieerzeugung in Bayern generell „weiter auszubauen - zunächst von derzeit 5 % auf 13 % im Jahr 2000“. ³⁰⁾ Dieses selbst verfasste Postulat musste Stoiber freilich bald zurücknehmen, da die bayerische Staatsregierung entsprechende Taten, die solch ein ehrgeiziges Ziel erfordert hätte, schuldig blieb. Immerhin ist anzuerkennen, dass sich Dr. Stoiber überhaupt des Themas und der „4. Bayern Solar“ annahm. Doch „bei aller Sympathie für Solarautos“ bekannte sich Stoiber schon in seinem Grußwort weiterhin dazu „modernen Kernkraftwerke...im Energieverbund“ zu behalten. Schön wäre es, schrieb Stoiber, „wenn wir aus technischen Fragen keine Glaubensfragen machten. Wir Konservativen haben gelernt, daß vorrangig ökologisch orientierte Menschen keine Narren sind; wir sind das aber auch nicht...“ ³¹⁾

SONNENKRAFT-Vorsitzende Martina Richly griff in ihrem Grußwort die Anregungen des Ministerpräsidenten gerne auf, und forderte, die kostendeckende Vergütung bayernweit flächendeckend einzuführen. ³²⁾ Richly wies darüber hinaus nicht nur auf ökologische Entlastungspotentiale gemäß der Verpflichtungen aus der

Umweltkonferenz von Rio 1992 hin sondern auch auf Entwicklungsmöglichkeiten für technologischen Fortschritt und die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Medienpower

Überaus erfolgreich war im Jahr 1996 die Öffentlichkeitsarbeit im Verein. Über die 4. Bayern Solar berichteten zahlreiche Fernsehsender, allein der *Bayerische Rundfunk* schickte mehrere Fernsehteams von verschiedenen Redaktionen zur Berichterstattung über die Solarmobilfahrt. Das *Bayerische Fernsehen* brachte 1996 zudem ein ausführliches Vereinsportrait über SONNENKRAFT FREISING in der Sendung „Unser Land“. Außerdem erschien ein mehrseitiger Bericht über den Verein in der Zeitschrift „Kraut & Rüben“. Darüberhinaus wurde das Know-How des Vereins verstärkt nachgefragt, allein Ernst Schrimpf hielt 1996 insgesamt 28 Vorträge.

Neue Vereinsräume

Die anfangs für den Verein sehr glückliche Lösung mit den Vereinsräumen im Freisinger Technologiezentrum hatte sich nach und nach - in kleinen Schritten zwar, doch spürbar - verschlechtert. Der Gemeinschaftsraum wechselte öfter und war dadurch immer kleiner geworden, und beispielsweise für die neugegründete Solarschule gar nicht mehr nutzbar. Für die ersten Schulungen wich Andreas Henze mit seinen Referenten und Kursteilnehmern auf Klassenzimmer in Freisinger Schulen aus. Größere Treffen der Vereinsaktiven und auch die Aktionen zum Versand des Energiebündels konnten nur noch unter Einbeziehung des Flures bewältigt werden.

Im Technologiezentrum herrschte unter den Mietern eine hohe Fluktuation, bei all dem Kommen und Gehen waren - so mußten wir feststellen bald der bescheidene Vereinsbesitz nicht mehr sicher. So wurde aus dem Büro die Portokasse gestohlen. Einschneidender als der rein materielle Verlust daran war die Veränderung, dass die Zeit, in der

SONNENKRAFT FREISING den Bürgerinnen und Bürgern offene Türen bieten konnte, endgültig vorbei waren.

Mit dem Konkurs des Technologiezentrums kam auch die Kündigung der Räumlichkeiten an der Oberen Hauptstraße 52. Es fügte sich aus Sicht des Vereins unglaublich glücklich, dass SONNENKRAFT FREISING die gerade frei gewordenen ehemaligen Räume der Naturfreunde im alten Rathaus an der Bahnhofstraße beziehen konnte. Die beiden sehr großzügig bemessenen Räume im zweiten Stock des im Inneren sehr marode erscheinenden städtischen Gebäudes³³⁾ an der Bahnhofstrasse war zwar von vornherein nur als eine Übergangslösung bis zur geplanten Renovierung des Alten Rathauses gedacht - aber es bot den Solarfreunden eine preislich günstige Möglichkeit, die Solarschule im direkten Verbund mit dem Vereinsbüro aufzubauen. und zu betreiben. In Eigenregie unter Mithilfe von Aktiven aus dem Verein konnten die Räume der Flur und das Treppenhaus „halbwegs wohnlich“ renoviert werden.

„Frauenpower“ für den Verein

Ein weitere Schwierigkeit für den Verein entwickelte sich mit der Besetzung der nebenberuflichen Stelle als Bürokraft. Weil Wolfgang Seemann in den Vorstand aufgerückt war, musste ein Nachfolger/eine Nachfolgerin gesucht werden. Die erste Auswahl des Vorstandes verlief nicht ganz so glücklich, später konnte die Stelle dann mit Anja von Keudell zu aller Zufriedenheit besetzt werden.

Den Vorsitz im Verein führte 1996 Martina Richly mit großem Engagement. Sie hatte sich sehr stark - wenn auch ohne Erfolg - für die Schaffung und Anerkennung einer Zivildienststelle für den Verein engagiert. In ihrem Vorstandsbericht zur Jahreshauptversammlung im November³⁴⁾ hob Martina Richly die besondere Leistung des damaligen Schatzmeisters Thomas Rühmann hervor, der wieder Ordnung in die finanziellen Angelegenheiten des Vereines hatte bringen können.

Martina Richlys späterer Umzug nach Hamburg wurde für den Verein sehr als Verlust bedauert.

Windkraft für Freising

Ein Sonnenenergietag fand 1996 nicht statt, SONNENKRAFT beteiligte sich stattdessen nur mit einem Stand am Umwelttag der Stadt Freising. Das „Fred Feuerstein-Mobil“ von Harald Behrens war dennoch wieder einer der ganz großen „Renner“ der Veranstaltung. Der Arbeitskreis Windkraft (Andreas Henze) erreichte, dass im August 1996 an einem als für die Windkraft günstig angenommenen Standort bei Haxthausen eine Windmessstation errichtet werden konnte. Damit wurde gewissermaßen der Grundstein dafür gelegt, dass auch diese indirekte solare Energie im Raum Freising einst genutzt werden kann.

Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Solarinitiativen

Bei einem Treffen von Solarinitiativen und -vereinen aus ganz Bayern (10. Februar 1996 in Erding) wurde eine Vernetzung der gemeinsamen Projekte beschlossen und dazu die „Arbeitsgemeinschaft bayerischer Solarinitiativen“ gegründet. Die Leitung dieses Gremiums übernahm Ernst Schrimppf, er wurde als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft gewählt.

Im Jahre 1997 gelang es der Menschheit erstmals, ein Solarmobil auf dem Mars „herumfahren zu lassen“. Die irdischen Verkehrs- und Energieprobleme hatte man bekanntlich bislang noch nicht gelöst.³⁵⁾ Immerhin wurde 1997 auf dem Dach der Umkleideräume im Freibad in Lerchenfeld eine Kollektoranlage errichtet - wie könnte es da doch gleich heißen: „...ein kleiner Schritt für die Menschheit in Freising?“. Für die Schüler der Freisinger Berufsschule war die Inbetriebnahme eines kleinen schuleigenen Windkraftwerks im Juli 1997 (neben der PV-Anlage unseres Vereins) wohl sicher auch ein bedeutsamer Schritt.

Öffentlichkeitsarbeit: SOLAR-ABC / Sonnenkraft im Internet

Zur Freisinger Frühjahrsausstellung 1997 gab der Verein das Freisinger SOLAR-ABC heraus, das Ernst Schrimppf und Anja von Keudell gemeinsam erstellt hatten. Erstmals gab es eine Publikation, die auch dem einfachen, technisch nicht vorgebildeten Bürger eine Grundinformation über die Solaren Energien vermittelte - in passendem Format für die Westentasche für die „Fünf-Minuten-Lektüre zwischendurch“.³⁶⁾

Auch die neuen Kommunikationstechnologien machte sich der Verein zunutze. Josef Müller richtete für SONNENKRAFT FREISING E. V. eine eigene Homepage im Internet ein. Dadurch konnten wichtige Informationen über den Verein im World-Wide-Web verbreitet werden.³⁷⁾

6. Sonnenenergietag / 5. Umwelttag

Die größte Vereinsveranstaltung des Jahres 1997 wurde der sechste Sonnenenergietag, der gemeinsam mit dem 5. Umwelttag der Stadt Freising unter dem Motto „Effektiver wirtschaften - schätzen und schützen“ am Samstag, 20. September, auf dem Freisinger Marienplatz stattfand. Mit einer professionell gestalteten Broschüre und einem straff durchorganisierten Programm wurde der Tag bei idealem sonnigen Wetter ein großer Erfolg, wenngleich manche Programmpunkte - insbesondere das Zerlegen eines Wildbretes oder etwa die von manchen Ausstellern vielleicht als ein wenig laut und schrill empfundene Jazzmusik der Band Harry Saltzmanns am Nachmittag auch einige kritische Stimmen herausforderten.³⁸⁾

1998/1999: Kampf um die Strom-Märkte der Zukunft

Die ersten Vorboten der europäischen Liberalisierung des Strommarktes erreichten Freising und gaben auch SONNENKRAFT FREISING E. V. Anlass zu größten Befürchtungen, die lokale Energiepolitik könne ganz der Einflussnahme der grossen Energieerzeuger anheim fallen. Bei den Stadtwerken Freising gab es ernste Überlegungen, das Geschäft mit der Energieversorgung völlig in den Schoß der *Isar-Amper-Werke* zu legen. Zugleich aber zeigten sich Tendenzen, dass die Isar-Amper-Werke in den *Bayernwerken* aufgehen sollten, die selbst wiederum Fusionen auf noch größerer Ebene anstrebten (und später auch tatsächlich mit der *Veba* vollziehen sollten). Sonnenkraft Freising musste davon ausgehen, dass die Chancen für die Verbreitung regenerativer Energien ganz den Interessen der „Global Players“ geopfert werden sollten.³⁹⁾

Bürgerbegehren „Eigenständigkeit der Stadtwerke“

SONNENKRAFT FREISING E. V. stand mit diesen Befürchtungen allerdings nicht alleine da. Gemeinsam mit den Personalräten der Freisinger Stadtwerke, mit den Vereinen VCD-Freising, „Mütter gegen Atomkraft“ und „StadTeilAuto Freising“ sowie den politischen Parteien SPD, Bündnis 90/Grüne und ÖDP formierte sich der Widerstand, der konsequent in einem Bürgerbegehren mündete. Die Interessen dieses „Bündnis für die Eigenständigkeit der Stadtwerke Freising“ waren vielseitig, denn bei der Frage nach der künftigen Struktur der Freisinger Stadtwerke ging es auch um Arbeitsplätze, um Fragen von künftigen Angeboten im ÖPNV (vor allem auch deren stets zuschussbedürftigen Finanzierung im Querverbund mit den profitableren Geschäftsbereichen Energie) oder gar um den Erhalt des Stromnetzes als möglichen Träger für Informationstechnologien.⁴⁰⁾

Nachdem bereits die erforderlichen Unterschriften eingereicht wurden war das Bürgerbegehren insofern erfolgreich, als dass die Stadt schließlich einlenkte und den Erhalt der Eigenständigkeit der Stadtwerke vertraglich zusicherte. Auf den zunächst angestrebten Bürgerentscheid

konnte daher verzichtet werden. Die Stadtwerke Freising sollten für ihr erfolgreiches Bestehen im Wettbewerb in eine Holding umgewandelt werden. Allerdings verschlechterte sich im Zuge dieses erstmalig durch den Verein eingeschlagenen Konfrontationskurs gegenüber der Stadt das Klima zwischen SONNENKRAFT FREISING E. V. und der Stadt Freising und auch zu den Stadtwerken erheblich - insbesondere wohl auch deshalb, weil das Bündnis gar gefordert hatte, die Position des Werksleiters im Zuge der Umwandlung in eine Holding öffentlich neu auszuschreiben.

1998 war ein grosses Superwahljahr und insbesondere wegen der im Herbst anstehenden Bundestagswahl befürchteten einige Kommunalpolitiker, die heiße Phase des Wahlkampfes könne erheblich den Charakter des Umwelttages der Stadt Freising beeinflussen (oder womöglich gar umgekehrt?!?). Der Werkausschuss des Freisinger Stadtrates schaffte den Umwelttag kurioserweise gleich ganz ab. Eine von SONNENKRAFT FREISING E. V. spontan und ohne großen Aufwand initiierte Postkartenaktion sorgte rasch für eine öffentliche Klarstellung seitens der Stadt, dass der Umwelttag wohl doch nicht endgültig sondern nur für das Jahr 1998 ausgesetzt worden sei und neue Konzepte für die Gestaltung einer solchen Veranstaltung diskutiert werden sollten.⁴¹⁾

Zusammenarbeit mit der Agenda 21

Als „Agenda-21-Tag“ wurde die ehemals als „Umwelttag“ konzipierte Veranstaltung dann mit einer aussagekräftigeren inhaltlichen Struktur im Jahre 1999 wieder eingesetzt, und konnte somit turnusgemäß zusammen mit dem 7. Sonnenenergie-Tag am Samstag, 18. September 1999, auf dem Freisinger Marienplatz abgehalten werden. Das Motto der Veranstaltung lautete *„Gemeinsam für ein zukunftsfähiges Freising“* und orientierte sich damit an den Zielen der 1997 in Freising aktiv gewordenen lokalen Agenda 21.⁴²⁾ Die bislang stets gut funktionierende praktische Zusammenarbeit von SONNENKRAFT FREISING E. V. und Stadt Freising in der gemeinsamen Ausrichtung der Veranstaltung wurde von den eingangs erwähnten politischen Differenzen nicht getrübt.⁴³⁾ Zu der

Veranstaltung erstellte SONNENKRAFT FREISING E. V. wieder eine Broschüre und mit hunderten Besuchern fand die Veranstaltung großen Anklang in der Bevölkerung.⁴⁴⁾ War einstmals noch das Fred-Feuerstein-Solarmobil der grosse Renner des Sonnenenergietages gewesen, so war es diesmal ein Elektroroller, den Dipl.-Ing. Thomas Kaiser (Vereinigte Pflanzenölwerkstätten) mitbrachte und den begeisterten Besuchern auch für Probefahrten bereitstellte.

Bayernweit zahlreiche Beschlüsse zur kV

Die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Solarinitiativen zeitigten mittlerweile beachtliche Erfolge. Bis zum Frühjahr 1999 hatten bereits 30 Städte mit eigenen Stadtwerken die kostendeckende Vergütung beschlossen. Durch die Information und Motivation von lokalen Agenda-21-Gruppen und Solarvereinen konnten sich bis Ende 1999 zusätzlich aber auch 72 Gemeinden ohne eigene Stadtwerke zur Einführung der kostendeckenden Vergütung entscheiden. Der Bayerische Gemeindetag möchte einen Rahmenvertrag mit den Bayernwerken anstreben, damit die Beschlüsse auch in diesen Gemeinden real umgesetzt werden können.

Die Windmessungen bei Haxthausen hatten ergeben, dass sich dort die Errichtung eines Windkraftwerkes rechnen könne.⁴⁵⁾ Allerdings schlug den Befürwortern eines solchen Projektes nicht nur im Stadtrat sondern auch seitens der Anlieger „heftiger Gegenwind ins Gesicht“, je konkreter das Projekt sich seiner Realisierung näherte. SONNENKRAFT FREISING entschied sich, von dem Projekt vorerst Abstand zu nehmen - solare Interessen sollten nicht gegen die Stimmung der Betroffenen durchgesetzt werden, das schade nur der gesamten Idee, meinte Ernst Schrimpf.⁴⁶⁾ Es soll ein neuer Standort für ein Windkraftwerk gesucht werden.

Grüner Strom

Die Lage auf dem Strommarkt schien indes allgemein sehr verwirrend. Während Stromerzeuger allerorts die Preise purzeln ließen, tauchten

andererseits gleichzeitig auch jede Menge an Hochpreis-Strompaketen auf, die sich (mitunter auch mit sehr zweifelhaften Inhalten) unter der Bezeichnung „Grüner Strom“ oder „Öko-Strom“ an umweltbewusste Verbraucher richteten.⁴⁷⁾ Auch die Freisinger Stadtwerke hatte sich an dieser Öko-Strom-Idee beteiligt, und unter anderem mit dem geplanten Windkraftwerk bereits in ihrer Broschüre zum Angebot von Öko-Strom aus Freising geworben. Allerdings war bereits seit langem auch ein weiteres Projekt anvisiert worden, mit dem die Stadt Freising in eigener Regie solaren Strom erzeugen möchte. Entlang der Autobahn A 92 in Lerchenfeld soll eine Schallschutzwand mit einer Photovoltaikanlage errichtet werden. Einen entsprechenden Beschluss fasste der Werkausschuss des Freisinger Stadtrates (einstimmig!) in seiner Sitzung vom 16. 11.1999.⁴⁸⁾ Das Projekt, das nun ab dem Jahr 2000 realisiert werden soll, geht letztlich auf eine Initiative von SONNENKRAFT FREISING E. V. (Harald Behrens, Ernst Schrimppf 1997) zurück.

Auf dem Dach des Fachhochschulgebäudes am Weihenstephaner Hofgarten konnte 1999 eine innovative 5,1 kW_p-Photovoltaik-Anlage errichtet werden. Überraschenderweise war - so berichtete Ernst Schrimppf - im aktuellen Haushalt Geld für eine solche Baumaßnahme bereitgestellt worden, das er selbst Jahre zuvor (1993) für eine PV-Anlage beantragt hatte. Die neu errichtete Solaranlage ermöglicht Leistungsvergleiche unterschiedlicher Technologien, da fünf verschiedene Modularten nebeneinander installiert werden konnten. Mit dieser 37. PV-Anlage (die bis dato größte in Freising) wurden insgesamt 61 kW_p in Freising installiert, die jährlich rund 50.000 Kilowattstunden sauberen Solarstrom erzeugen.

Solares Basteln

Einen wichtigen Part im Vereinsleben von SONNENKRAFT FREISING E. V. füllt seit langem Harald Behrens aus mit seinen Bastelkursen und den dabei entstehenden Solarmodellen. Die kleinen Solarmodelle, bei denen Propeller rotieren, Flügel schlagen oder kleine Lasten *en miniature* bewegt werden, sind bei Infoständen des Vereins unverzichtbarer Blickfang - Werbeträger für den Verein, wie auch für die solaren Energien insgesamt. Wer die Welt im Kleinen versteht, der beginnt sich auch für das Große zu interessieren - oder anders formuliert: Wer bei einem kleinen Modell erkennt, dass allein die Sonnenenergie beispielsweise Motoren zum Laufen bringen kann, der versteht schon das Grundprinzip, dass man sich mit Hilfe der Sonnenkraft überhaupt Energien nutzbar machen kann. Man kann an diesen Solarmodellen die Wirkungsweise der Solarenergie im wahrsten Sinne „begreifen“.

Mit seinen Solarmodellen - ob nun als *Fred-Feuerstein-Mobil* oder als *Asterix-Flieger* - gelingt es Harald Behrens, auch die Jugend, die kommende Generation an das Thema „Sonnenkraft“ heranzuführen. Ein bedeutender Bestandteil seiner Arbeit sind darum die Bastelkurse, die Behrens Jahr für Jahr in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege und auch immer wieder an den Schulen abhält. Darüber hinaus verdienen die vielen Tüfteleien, mit denen Harald Behrens immer wieder einmal die Vereinsvorstände und aktiven Vereinsmitglieder überrascht, eine Anerkennung.

Es wäre gewiss eine lohnende Aufgabe, die Arbeit von Harald Behrens zusammen mit einer Auswahl an Bauanleitungen für seine Solarmobile für ein Buch zusammenzufassen und damit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im bescheidenen Rahmen dieser Chronik kann dies leider nicht geschehen, doch zur Würdigung seiner Leistungen soll hier im folgenden zumindest noch einmal eine Bauanleitung für ein

standardisiertes Solarmodell von Harald Behrens in seinen eigenen Worten wiedergegeben werden:

EIN SOLARMODELL

(Modell 20 a)

Von Harald Behrens

Das Prinzip der Photovoltaik wurde im „*Sonnenboten extra 93*“ schon beschrieben und muss hier nicht wiederholt werden. Der Aufbau eines Solarmodells wurde ebenso beschrieben. Das letzt beschriebene Modell basiert auf diesem Grundmodell. Die Grundplatte und die Solarzellenaufgabe sollten allerdings als letztes angeklebt werden.

Das Modell

Mit diesem Grundmodell wird die Drehzahl des Motors im Verhältnis 14 : 1 untersetzt. Der Motor dreht sich also 14 x und der Abtrieb 1 x. Das Übertragene Drehmoment ändert sich umgekehrt.

Die Untersetzung

Es werden mindestens 5 runde Bierdeckel benötigt, die einen Durchmesser von ca. 105 mm \varnothing haben sollten und einen um ca 20 mm kleineren bedruckten Farbring besitzen (*Paulaner Hefeweißbier - Landshuter Kollerbräu*). Den Mittelpunkt eines Deckels möglichst genau bestimmen. Die 5 Bierdeckel schön gleichmäßig aufeinander legen. Den gekennzeichneten nach oben. Durch den Mittelpunkt aller 5 Deckel mit einer Nadel oder einem Nagel ein Loch stechen. Jetzt werden 3 Bierdeckel ca. 10 mm kleiner geschnitten. Kleine Ungleichheiten mit Schleifpapier ausgleichen. Großen Deckel auf den Nagel stecken, die 3 kleineren nacheinander ankleben, dann den zweiten großen Deckel als letzten verkleben. Noch, während der Kleber feucht ist, die Scheiben auswuchten.

Während die große Scheibe trocknet, fertigen wir 3 oder 4 Scheiben mit einem Durchmesser von ca. 14 mm \varnothing und einer Scheibe mit 20 mm \varnothing an. Die kleine Scheibe außen an die große Scheibe kleben. Wieder mit dem Nagel zentrieren. Ist alles fest verklebt, dann mit einem Bohrer oder ähnlichem die Bohrung vergrößern auf 2,4 mm \varnothing . In diese Bohrung das aus einem Wattestab hergestellte Rohr hineinpassen und verkleben.

Das Rohr sollte ca. 20 mm lang sein. Den Stahl Nagel hindurchstecken und die Scheibe während des Erhärtens des Klebers auswuchten. Auf dem Vierkantholzstab wird der Motor befestigt. Einen Gummiring um die Schnurrolle des Motors und um die große Scheibe gelegt, leicht befestigen. Gummiring abnehmen und die Scheibe ausrichten und den Nagel ganz hineinschlagen. Die Scheibe sollte im gleichen Abstand zum Holz laufen und nicht schlagen.

Anschließend können die Solarzellenaufgabe und die Bodenplatte befestigt werden und die Solarzelle an den Motor gelötet werden. Gummiring auflegen und, wenn alles stimmt, dreht sich die große Scheibe. Von der kleinen Scheibe können jetzt langsam laufende Modelle angetrieben werden. Zum Bau der anzutreibenden Modelle sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Viel Glück !!!

(4.2. 1994)

Schlussbetrachtung: Vor der Jahrtausendwende - Was fehlt?

Ende 1999 fehlten dem Verein wieder einmal geeignete Räume. Schneller als politische Mühlen normalerweise mahlen, hatte sich die Stadt Freising überraschend dazu entschlossen, die Sanierung des „Alten Rathauses“ noch im Jahr 1999 in Angriff zu nehmen, um dafür in Aussicht stehende Fördergelder mitnehmen zu können. Die Renovierung der einst zugesagten Räumlichkeiten im geplanten Vereinsgebäude im Vimyareal ist allerdings noch nicht fertig (ja man hat noch nicht einmal damit begonnen!) - hier mahlen natürlich die politischen Mühlen mit der gewohnt-geruhsamen Langsamkeit.

Erneut zog SONNENKRAFT FREISING wieder in das Praetnerhaus an der Oberen Hauptstraße 52 um - das altbekannte ehemalige Technologiezentrum. Mit einer kräftigen Finanzspritze aus dem Bayerischen Umweltministerium konnte der Verein nun an seinem neuen/alten Standort seine Bibliothek aufstocken und endlich so manches in einer zeitgemäßen Solarbibliothek noch fehlende Buch anschaffen.

Am 11. August 1999 fehlte in Freising für gute zwei Minuten die Sonne. SONNENKRAFT FREISING nutzte die „Gunst der Stunde“ um auf die Bedeutung der Sonnenenergie für alles Leben auf der Erde hinzuweisen. In einer Pressemeldung wies der Verein zudem daraufhin, dass bei diesem kurzzeitigen „Super-Gau in den Freisinger Solarkraftwerken“ zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr für die Bevölkerung bestanden hat.

Gewiß fehlt auf so vielen Dächern der Stadt Freising noch immer eine Solaranlage, doch hat SONNENKRAFT FREISING in den zurückliegenden zehn Jahren hier Enormes zur Verbreitung des Wissens um die vielfältigen Möglichkeiten dezentraler solarer Energieversorgung getan. Das „House of the Freising sun“ in Lerchenfeld ⁴⁹⁾ oder auch die vorbildliche Energiegewinnung im Haus der Familie Hesse in Freising-Neustift (Kollektor- und PV-Anlage sowie ein Pflanzenölblokheizkraftwerk) sind innovative Vorzeigeobjekte ⁵⁰⁾, die -

wengleich von privater Hand finanziert - letztlich auch auf die gemeinschaftlichen Initiativen des Vereins zurückzuführen sind.

In Sachen Windkraft fehlt ein noch geeigneter Standort, doch auch diese Lücke in der alternativen Energieversorgung in Freising wird gewiss wohl bald geschlossen werden können, denn schließlich hat der AK Windkraft des Vereins bereits eine Studie erarbeitet, die insgesamt sieben aussichtsreiche Standorte im weitergefassten Stadtgebiet benennt. Neben dem bestehenden Wasserkraftwerk am Domberg böte die Moosach sicherlich noch Möglichkeiten, auf Freisinger Stadtgebiet mit Hilfe weiterer Wasserkraft manch fehlende Energie zu gewinnen - allerdings ist sich auch SONNENKRAFT FREISING E. V. bewusst, welche Probleme mit einem derartigen Eingriff in den natürlichen Wasserhaushalt verbunden sein können.⁵¹⁾

Auf Bundesebene fehlt noch immer die Novellierung des Stromeinspeisegesetzes, an der die rot-grüne Bundesregierung derzeit arbeitet. Das neue Gesetz könnte zumindest den Durchbruch für die bundesweite Einführung der kostendeckenden Vergütung von Solarstrom⁵²⁾ bringen - möglicherweise in Verbindung mit dem 100.000-Dächerprogramm.

Dem Verein SONNENKRAFT FREISING E. V. mag vielleicht noch manche Klarheit über den künftigen Kurs des Vereins und die näheren Aufgabenstellungen fehlen - auch fehlen zu deren Bewältigung die nötigen frischen Kräfte neuer und aktiver Vereinsmitglieder.

Letztlich fehlt auch noch immer der Ausstieg aus der Kernenergie, der für viele Sonnenkraftler schon immer eine wichtige politische Forderung darstellte. Mit dem Ausstieg aus der Kernenergie verbunden wäre schließlich ja auch der definitive Aufbruch zugunsten einer alternativen und nachhaltigen Energiegewinnung. SONNENKRAFT FREISING E. V. steht dieser Wechselwirkung mit einer positiven Sichtweise gegenüber: Mit der Einführung der erneuerbaren Energien wird die Nutzung der Kernenergie überflüssig. Solange aber letztlich der definitive, weltweite Durchbruch

ins Solarzeitalter noch fehlt, hat auch SONNENKRAFT FREISING E. V. seine selbst gesteckten Ziele noch nicht erreicht.

Anhang I:

Anmerkungen

- 1) „Für die Sonnenenergie so richtig Feuer gefangen“, *Süddeutsche Zeitung/Freisinger Neueste Nachrichten (SZ/FNN)* vom 21.11.1989
- 2) „Alternative Energien fördern“, *Münchner Merkur/Freisinger Tagblatt (FT)* vom 22.11.1989
- 3) *SZ/FNN*, a.a.O.
- 4) *FT*, a.a.O.
- 5) Anhang zum Protokoll der Jahreshauptversammlung von SONNENKRAFT FREISING E. V., vom 20. November 1990, verfaßt von Barbara König. Die Stadtwerke Freising beschränkten sich später (1991) jedoch nur auf den Bau einer 1,68 kW_p-PV-Anlage.
Persönliche Anmerkung des Autors: Wenngleich das erste Ziel günstigerer Einspeisebedingungen mit der Einführung der „kostendeckenden Vergütung“ (kV) im Jahre 1993 zumindest ansatzweise erreicht wurde, harrt das zweite Ziel, der Einführung linearer Strompreise, noch immer seiner Verwirklichung. Das Thema „Lineare Strompreise“ wurde zwischenzeitlich zwar mehrfach im Freisinger Stadtrat diskutiert, eine positive Entscheidung in dieser Frage blieb jedoch bis heute aus. Wenngleich sich manche Ziele und Aufgaben des Vereins in den ersten zehn Jahren des Bestehens von SONNENKRAFT FREISING E. V. - vor allem in Richtung auch auf überregionale Aktivitäten - verändert haben mögen, so bleibt dennoch festzuhalten, dass hier eine zentrale kommunalpolitische Forderung von SONNENKRAFT FREISING E. V. der ersten Vereinsjahre bis heute unerfüllt geblieben ist - allein dies rechtfertigt das weitere intensive Vereinsengagement auch auf kommunaler Ebene in Freising!

- 6) Die Tradition der monatlichen Stammtische in der Gaststätte „Savoyer Au“ wurden bis heute beibehalten, bis Ende 1998 fanden sie an jedem ersten Mittwoch im Monat statt, wegen des neueingeführten Ruhetags der Gastwirtschaft wurde der Sonnenkraft-Stammtisch im Jahre 1999 wieder auf den Donnerstag verlegt.
- 7) Diese Beitragssätze konnten bis zur außerordentlichen Mitgliederversammlung am 8. Februar 1996 beibehalten werden.
- 8) Werner Hillebrand: „Aktion Solar 91/92 - Sonnenkraft auf Freisings Dächer“ - Abschlußbericht, in *Der Sonnenbote extra '92*, S. 11
- 9) Alexander Neumann; „Die Solarstromgemeinschaft - Eine realisierte Utopie“, in *Der Sonnenbote extra '92*, S. 23
- 10) *ebenda*, S.24 f.
- 11) *ebenda*, S. 25
- 12) Am 2. Sonnenenergie tag 1992 konnte auch die Solarstromanlage der Krabbelstube besichtigt werden und - soviel sei hier am Rande notiert - der Autor dieser Chronik, der an diesem Tag als Reporter für das *Freisinger Tagblatt* unterwegs war, wurde nach der Besichtigung der Anlage Vereinsmitglied bei SONNENKRAFT FREISING E. V.
- 13) Margit Conrad: „Rennmobil 'Pinky' war wieder einmal der große Star“, in *Süddeutsche Zeitung/Freisinger Neueste Nachrichten* vom 21. September 1992
- 14) „Bayern-Solar-Rallye ist beendet: Corso lief in Freising ein“, in *Münchner Merkur/Freisinger Tagblatt* vom 21. September 1992.
- 15) Alexander Neumann: Editorial zum *Solarstrom Info*, Ausgabe I, September 1993, S. 3. In diesem Heft findet sich auch ein ausführlicher Beitrag über die kostendeckende Vergütung (kV) von Solarstrom von Prof. Dr. Ernst Schrimpff, der das Prinzip der kV erläutert und den langen Weg bis hin zu dem politischen Entschluss dazu nachzeichnet (S. 11 ff.). Sonnenkraft

Freising hat unter der Federführung von Prof. Dr. Ernst Schrimppf dazu auch eine eigene umfangreiche Dokumentation „Freisings Weg zur kostendeckenden Vergütung von Solarstrom“ herausgegeben, die beim Verein erhältlich ist.

- 16) Alexander Neumann und Barbara König: *Solarstrom Info*, Ausgabe I, September 1993, S. 4 ff.
- 17) Peter Rubeck: „Aktion Sonnenwende“, in *Der Sonnenbote extra '93* S. 5 ff. Außerdem findet sich in dieser Ausgabe des *Sonnenboten* (S. 3 f.) ein Leitartikel von Markus Groß zur Aktion Sonnenwende.
- 18) Zitiert nach Jens Flottau „Auszeichnung für den Verein“, erschienen in *der Süddeutschen Zeitung/Freisinger Neueste Nachrichten*, Nr. 257 vom 6./7.11. 1993.
- 19) Robert Fürst (Bündnis 90/Die Grünen) initiierte in Freising ein Internationales Hearing zur Solar-Wasserstofftechnologie, bei dem Wissenschaftler aus aller Welt nach Freising kamen und über neueste Forschungen diskutierten. Unter dem Titel „Nanokristalle fangen Licht ein“ berichtete Wolfgang Seemann in der *Süddeutschen Zeitung - Umwelt Wissenschaft Technik* - vom 21.10 1993 über wichtiger Fortschritte im Bereich der Halbleiter-Forschungen, die bei dieser Tagung vorgestellt wurden.
- 20) Alexander Neumann: „Mit der Sonne in die Zukunft...“ in: *Der Sonnenbote 1994/95*, S. 5. Einen kleinen Rückblick auf „Fünf Jahre Sonnenkraft Freising“ schrieb Markus Groß später auch in der ersten Ausgabe des Energiebündels 1/95, S. 26.
- 21) Sonnenkraft Freising war auch maßgeblich beteiligt an der Gründung des Vereins „StadtTeilAuto Freising“. Dies belegt, dass sich die Sonnenkraftler keineswegs allein auf einen beengten Themenbereich konzentrierten, sondern im Sinne einer im gesamten Umweltbereich anzustrebenden Nachhaltigkeit immer schon über den Tellerrand des eigenen Wirkens hinausgeschaut haben. Ein Bericht von Werner Hillebrand über das CarSharing als Teil eines ökologischen Gesamtverständnisses fand daher

im *Sonnenboten* '94/95 ebenso seinen redaktionellen Platz (S. 44 ff.), wie die „Toilettengedanken“, mit denen Volker Langsch über die Wasserverschwendung im konventionellen WC und die Alternative des Kompostklosetts berichtete (S. 51- 56)

22) „1. Chiemgauer Solartage und 3. Bayern Solar“, Hrsg. Stefan Sachs und Gerhard Meirer, Schleching 1994

23) Stefan Sachs: Editorial zum Veranstaltungskatalog der „1. Chiemgauer Solartage und 3. Bayern Solar“, Schleching 1994, S. 2.

24) Wolfgang Seemann: „Bayern Solar '94 - Mobil mit Sonnenenergie“, *Sonnenbote* 94/95 S. 37 -4 3. Der Autor nahm mit dem Solarmobil der Stadtwerke (Erk City Car) teil, dessen tonnenschwere Stahlkarosse sich kurioserweise bei einem Rundstreckenrennen auf dem Flugplatz Unterwössen als nicht aus der Bahn zu werfen erwies. Eine ganzseitige Zeitungsreportage von Wolfgang Seemann über die „3. Bayern Solar“ erschien auch in den verschiedenen Landkreisausgaben der *Süddeutschen Zeitung*.

25) vgl. ökologische Briefe Nr. 12 vom 22.03.1995

26) Martin Hillebrand und Heidi Kreil: „Liebe Leserin, liebe Leser“, (Editorial), in: *Energiebündel* 1/95, Ingolstadt, S. 3. In dieser ersten gemeinsamen Ausgabe des Energiebündels findet sich unter anderem auch ein kleiner historischer Abriss über die Geschichte und Aktivitäten der beiden Vereine (S. 4 - 10). Vgl. auch: Wolfgang Seemann: „Gemeinsam sind wir stark“ (Kommentar) *ebenda*, S. 8

27) vgl. Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 20. November 1995

28) *ebenda*, Wie dem Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 20. November 1995 zu entnehmen ist, war das Jahr 1995 finanziell für den Verein äußerst schwierig. Den Fixkosten des Vereins für die Miete der Vereinsräume im Freisinger Technologiezentrum und der Honorare für die Bürokraft (zum damaligen Zeitpunkt war Wolfgang Seemann als Leiter der Geschäftsstelle tätig) standen gesunkene Spendeneinnahmen gegenüber

und auch die „Kostenexplosion“ der Aktion Sonnenwende bereitete dem Verein Sorge.

- 29) Auch an anderen Orten gründeten sich Solarschulen. Siehe dazu auch: Wolfgang Seemann und Ludwig Fisch „Lichtblicke für die Karriere - Bayerische Solarschulen in Freising und Waldkraiburg“, Süddeutsche Zeitung Nr. 46, vom 25. Februar 1997, S. 35: „Mit einer kleineren Klasse von neun Teilnehmern hat unlängst die '1. Bayerische Solarschule' - die eigentlich nach der Schule in Freising die zweite in Bayern ist - ihren Lehrbetrieb aufgenommen...“.
- 30) Dr. Edmund Stoiber: „Grußwort des Bayerischen Ministerpräsidenten“, erschienen in „4. Bayern Solar“, Freising 1996
- 31) *ebenda*, gerne halten wir Herrn Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber die im ersten Teil des Zitats bekundete „Lernbereitschaft der Konservativen“ auch für weitere künftig mögliche Veränderungen positiv zugute . . .
- 32) *ebenda*
- 33) Seit längerer Zeit schon ließ die Stadt Freising ihre kostbaren Liegenschaften im wahrsten Sinne des Wortes „vergammeln“ - es fehlte offenbar nicht nur das Geld zur Sanierung der städtischen Gebäude sondern vor allem wohl auch ein schlüssiges Konzept. SONNENKRAFT FREISING konnte sich beides zu Nutze machen und sich für gute zweieinhalb Jahre in jenem „Provisorium“ zu günstigen Konditionen in bester Innenstadtlage einrichten.
- 34) Martina Richly: „Vorstandsbericht zur Jahreshauptversammlung am Freitag, 15. November 1996“. Zitat: *„Zu Beginn des Jahres war die wirtschaftliche Lage des Vereins sehr undurchschaubar und nicht gerade rosig. (...) Thomas Rühmann (...) hat es geschafft, Ordnung in das finanzielle Chaos zu bringen.“*
- 35) Wolfgang Seemann: „Gedanken zum 6. Sonnenenergietag Freising 1997“, Leitartikel zur Broschüre zum 6. Sonnenenergietag / Umwelttag der Stadt Freising, Hrsg. SONNENKRAFT FREISING E. V. 1997

- 36) „Das Freisinger Solar ABC - 5 Minuten Information für Bürger wie Du und ich - Solar? Na Klar“, herausgegeben von SONNENKRAFT FREISING E. V., Freising 1997. Diese Publikation sollte kostenlos abgegeben werden können und dennoch werbefrei gestaltet werden. Folglich war Sonnenkraft Freising auf die freundliche Unterstützung durch Sponsoren - Stadtwerke Freising und Stadt Freising - angewiesen. Die Akte, die der Vorstand zur Finanzierung der dieser „5-Minuten-Information“ zusammentrug, liest sich freilich nicht innerhalb fünf Minuten. Insbesondere das Ringen um den städtischen Zuschuß gestaltete sich ausgesprochen zäh aber gelang durch Hartnäckigkeit und vor allem durch die Unterstützung durch das persönliche Engagement von Stadträtin und Umweltreferentin Charlotte Reitsam.
- 37) Die zunächst sehr lange Webadresse - Josef Müller stellte die Webspaces auf seiner privaten Homepage bereit - konnte später verkürzt werden, als sich SONNENKRAFT FREISING E.V. unter der URL:
<http://www.sonnenkraft-freising.de>
einen eigenen Webzugang einrichtete.
- 38) Ein wichtiges Anliegen der Veranstalter war, Freisinger Vereine in die Umweltarbeit einzubeziehen, dazu gehörten dann auch die Jäger und Jagdschützer und der Jazz Club Hirsch. (vgl. Broschüre zum Umwelttag der Stadt Freising / 6. Sonnenenergie tag Freising, Hrsg. SONNENKRAFT FREISING E. V., S. 5 ff.
- 39) Diese einem bitteren Marionettenspiel gleichenden Abhängigkeiten wurden in der Karikatur „Global Player“ in der Zeitschrift „*Energiebündel*“, Heft 3/98 vom Cartoonisten Dieter Maetschke absolut treffend dargestellt.
- 40) Wolfgang Seemann: „Ein Bündnis gegen den Monopolisten - Stadtwerke streben Fusion mit Isar-Amper-Werken an“, in *Süddeutsche Zeitung/Freisinger Neueste Nachrichten*, 5./6. September 1998.
- 41) SONNENKRAFT FREISING E. V. hatte sich entschlossen, den Sonnenenergie tag nur noch alle zwei Jahre abzuhalten und wäre bei einem Umwelttag im Jahre 1998 folglich auch nur als in Aussteller unter vielen

aufgetreten. Die auf einem privaten Homecomputer gestalteten Protestpostkarten an den Oberbürgermeister und den Freisinger Stadtrat versandten auch andere Freisinger Vereine sporadisch und ohne größere vereinsinterne Debatten und Formalia, weil sie sich ebenfalls um ihr öffentlichkeitswirksames Auftreten mit Infoständen am Marienplatz betrogen sahen. Mit farbigen Vereinslogos versehen konnten einige hundert Postkarten (eine bedarfsorientierte Auflagenhöhe) schnell und mit relativ geringem technischen Aufwand hergestellt werden.

42) Als ein Schwerpunktthema wählte die Freisinger Agenda 21 qualitative Verbesserungen im Bereich der Freisinger Altstadt. *Vergleiche auch* Charlotte Reitsam: „Gemeinsam für ein zukunftsfähiges Freising“, Grußwort zum Agenda-21-Tag 1999, erschienen in der Broschüre zum Agenda-21-Tag/7. Sonnenenergietag Freising 1999. Hrsg. von SONNENKRAFT FREISING E. V. und Stadt Freising 1999, S. 2 sowie die in der Broschüre zusammengefasste Dokumentation über die Agenda 21 der Stadt Freising, ebenda, S. 7 f.

43) An der praktischen Umsetzung in Planung, Vorbereitung und Organisation arbeitete Wolfgang Seemann (SONNENKRAFT FREISING E. V.) zusammen mit Beate Metz (Umweltamt der Stadt Freising) und Charlotte Reitsam (Stadträtin und Referentin für Umwelt und städtisches Grün) in einem gut funktionierenden Team zusammen. Diese sehr gute Zusammenarbeit, die schließlich beiden Seiten enorme Synergieeffekte bescherte, stellte Seemann noch einmal ausdrücklich bei der Jahreshauptversammlung des Vereins am 18. November 1999 heraus. Unterstützt wurde die Zusammenarbeit mit der Stadt auch durch die neue Pressesprecherin der Stadt Freising, Christel Steinhart - schließlich konnte die Broschüre zu der Veranstaltung auch erstmals als eine gemeinsame Publikation von SONNENKRAFT FREISING E. V. und Stadt Freising herausgegeben werden.

44) Gabriele Bergmaier „Alle sind aufgerufen, die Stadt zukunftsfähig zu gestalten“ in *Süddeutsche Zeitung/Freisinger Neueste Nachrichten*, 20. September 1999

45) Andreas Henze und Peter Rubeck: „Windkraft für Freising“, Energiebündel 3/99, Ingolstadt 1999, S.6 f.

- 46) vgl. Wolfgang Seemann: „Dienstleistung heißt das Gebot der Zukunft“, *SZ/FNN* 20.21. November 1999, Bericht zur Jahreshauptversammlung SONNENKRAFT FREISING E. V. am 18.11.1999, Ernst Schrimppf in seinem Vorstandsbericht (bzw. i. V. in den Berichten aus den Arbeitskreisen).
- 47) *Zur kontroversen Diskussion über Öko-Strom vgl..* Wolfgang Seemann: „Stichwort: Grüner Strom“, erschienen in der Broschüre zum Agenda-21-Tag/7. Sonnenenergie tag Freising 1999, Hrsg. von SONNENKRAFT FREISING E. V. und Stadt Freising 1999, S. 11.; Vgl. auch „Watt ihr Volt“, in *Solarenergie-Nachrichten* 2/99 der Solar-Einkaufsgemeinschaft, Rottenburg 1999 (Beilage zum *Energiebündel* 3/99, S. 3, a.a.O.)
- 48) Klaus Vick: „Photovoltaik-Wand soll an der A 92 entstehen“, *Süddeutsche Zeitung/Freisinger Neueste Nachrichten*, 17.11.1999. Die mit Solarmodulen zur Stromerzeugung bestückte Schallschutzwand soll insgesamt 685 Meter lang werden und vergleichsweise eine Jahresleistung für die Stromversorgung von 63 Haushalten erbringen. Das Projekt wird auf 1,6 Millionen Mark veranschlagt.
- 49) Werner Hillebrand und Andreas Henze: „The House of the Freising Sun“, *Energiebündel* 4/97, Ingolstadt 1997, S. 18f. Unter dem Motto „Aus alt mach neu - und energiesparend“ verwandelte Martin Hillebrand mit Hilfe von transparenter Wärmedämmung einen Altbau in Lerchenfeld in ein Solarhaus.
- 50) Bei einer Solarexkursion besichtigte die Bayerische Landtagsfraktion von *BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN* zum Auftakt ihrer Klausurtagung am 12. Januar 1999 das Haus von Reinhard und Ursula Hesse sowie das „House of the Freising Sun“ Martin Hillebrands.
- 51) Persönliche Randbemerkung des Autors der Chronik: Die Isar führt beispielsweise bei Freising so wenig Wasser, weil dies die Bayernwerke schon weiter oben am Flusslauf zur Energiegewinnung „abgreifen“. Daher muss sich generell die Frage stellen, wer darf in den Wasserhaushalt eingreifen? Wenn man solche Eingriffe auf Kosten der Allgemeinheit erlaubt, müssen dann die daraus resultierenden Energiegewinne nicht wieder auf

andere Art der Allgemeinheit kostenlos zugänglich gemacht werden? Die Bayernwerke aber verkaufen ihren mit der Wasserkraft gewonnenen Strom - das System kann somit folglich nicht „nachhaltig“ sein.

52) Der Begriff „kostendeckende Vergütung“ soll sprachlich möglicherweise ersetzt werden durch eine Vergütung, die den „wirtschaftlichen Betrieb“ entsprechender Anlagen „gewährleisten soll“.

Anhang II:

Die Vereinsvorstände von SONNENKRAFT FREISING e. V. von 1989 bis 1990

Satzungsgemäß besteht der Vorstand von SONNENKRAFT FREISING aus einem/r ersten Vorsitzenden, einem/r Geschäftsführer/in und einem Schatzmeister/in. Darüber hinaus wählt die Mitgliederschaft jeweils eine/n Schriftführer/in, eine/n Kassenprüfer/in (seit 1993 waren es zwei Kassenprüfer). Die Satzung überlässt es dem Vorstand, einen Beirat zu berufen. Formaljuristische Übertreibungen standen bei Sonnenkraft Freising jedoch nie im Vordergrund, so dass ein offiziell berufener Vorstandsbeirat nur in den ersten Jahren in den Protokollen Erwähnung findet. Der Verein folgte jedoch seit jeher der Praxis, die Vorstandssitzungen vereinsintern öffentlich zu gestalten, so dass sich automatisch ein fester Stamm aktiver Sonnenkraftler mit beratender Stimme in alle für den Verein relevanten Vorstandsentscheidungen einbringen konnte.

Die Protokolle der ordentlichen Mitgliederversammlungen des Vereins SONNENKRAFT FREISING E. V. verzeichnen seit der Vereinsgründung folgende Vorstände:

15.10. 1989:

Als Gründungsmitglieder zeichneten:

Michael Albrecht, Rudi Haindl, Martin Leopoldseder, Werner Hillebrand, Monika Nitsche, Maira Schrimppf, Martin Hillebrand, Thomas Leopoldseder und Michael Hillebrand

1. Vorsitzender: Martin Hillebrand
Geschäftsführer: Martin Leopoldseder
Schatzmeister: Werner Hillebrand

20.11.1990

1. Vorsitzender: Stefan Pfennig
Geschäftsführer: Ernst Schrimppf
Schatzmeisterin: Barbara König
Kassenprüfer: Thomas Leopoldseder
Beirat: Christine Burzin, Markus Groß, Elisabeth Kropp

19.11.1991

1. Vorsitzender: Alexander Neumann
Geschäftsführer: Ernst Schrimppf
Schatzmeister: Stefan Pfennig
Kassenprüfer: Thomas Leopoldseder

29. Januar 1993

1. Vorsitzender: Werner Hillebrand
Geschäftsführer: Ernst Schrimppf
Schatzmeisterin: Claudia Rieß
Kassenprüfer: Alexa Glawogger

16. November 1993

1. Vorsitzender: Werner Hillebrand
Geschäftsführer: Alexander Neumann
Schatzmeister: Andreas Henze
Kassenprüfer: Alexa Glawogger und Helmut Maier

15. November 1994

1. Vorsitzender: Martin Hillebrand
Geschäftsführer: Franz Roos
Schatzmeister: Pablo Schindelmann
Kassenprüfer: Alexa Glawogger und Helmut Maier

20. November 1995

1. Vorsitzende: Martina Richly
Geschäftsführer: Wolfgang Seemann
Schatzmeister: Thomas Rühmann
Kassenprüfer: Alexa Glawogger und Helmut Maier

15. November 1996

1. Vorsitzender: Wolfgang Seemann
Geschäftsführer: Maximilian Müller
Schatzmeister: Werner Salomon
Kassenprüfer: Alexa Glawogger und Helmut Maier

19. November 1997

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Ernst Schrimpff
Geschäftsführer: Maximilian Müller
Schatzmeister: Werner Salomon
Kassenprüfer: Alexa Feucht und Helmut Maier

18. November 1998

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Ernst Schrimppf
Geschäftsführer: Maximilian Müller
Schatzmeister: Werner Salomon
Kassenprüfer: Alexa Feucht und Helmut Maier

18. November 1999

1. Vorsitzender: Sepp Beck
Geschäftsführer: Maximilian Müller
Schatzmeister: Annette Schwabenhaus
Kassenprüfer: Alexa Feucht und Helmut Maier

Die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Vereins:

1992 bis 1993: Peter Rubeck

1994 bis 1995: Wolfgang Seemann

1996: Arne Schrimppf

seit 1996: Anja von Keudell